

was bringt Disziplin wirklich?

Beitrag von „Kuschlerin“ vom 15. Juli 2012 00:46

Eben las ich ein wunderbares Interview über Disziplin, Jugendliche und Schule, sehr empfehlenswert.

http://www.familylab.de/files/Artikel...Jesper_Juul.pdf

Beitrag von „Scooby“ vom 15. Juli 2012 01:16

[Zitat von Kuschlerin](#)

wunderbares Interview über Disziplin, Jugendliche und Schule, sehr empfehlenswert.

Aber eben nur die Meinung eines Einzelnen. Im wissenschaftlichen Vergleich hat sich als Schlüssel zum Lernerfolg als wichtigster Baustein herauskristallisiert:

strukturierte, klare und störungspräventive Unterrichtsführung

Und weiter

Zitat

Dabei kommt es vor allem auf angeleitete Lernprozesse an, und zwar in Form von gut strukturierten Erklärungen, anschließenden Verdeutlichungen und Lösungsbeispielen sowie Übungen – angepasst an das Vorwissen der Lernenden. Ein solcher Unterricht wird mit „Direkter Instruktion“ umschrieben und ist – [...] offenen Lernmethoden wie einem entdeckenden, problemorientierten, forschenden, experimentierenden und konstruktivistischen Lernen überlegen.

Ich darf auf die mindestens ebenso lesenswerte Quelle des Zitats verweisen:
http://www.hss.de/fileadmin/media/downloads/Berichte/Steffen_Höfner_Artikel_120911_01.pdf

Beitrag von „chrisy“ vom 15. Juli 2012 07:13

Interessant, was einen guten Lehrer auch ausmacht (gleiche Quelle):

Zitat

Hattie entwickelt vor dem skizzierten theoretischen Hintergrund sein Bild eines erfolgreichen, das heißt nachweislich wirksamen Lehrers. Dabei fällt auf, dass er mit dieser sehr anspruchsvoll angelegten theoretischen Rahmenkonzeption ein Lehrerbild entwickelt, das den deutschen Leser durch ungewöhnlich starke Betonung auch emotionaler Qualitäten überrascht. So spricht er beispielsweise nicht nur vom Engagement, sondern auch von der Notwendigkeit eines leidenschaftlichen Handelns in der [Pädagogik](#) mit einer ansteckenden Wirkung (S. 23).

Leidenschaftliches Unterrichten erfordert mehr als inhaltliches Wissen und handwerklich erfolgreiches Handeln. Es bedarf vielmehr einer Liebe zum fachlichen Inhalt, einer Haltung der ethischen Fürsorge und des Wunsches, andere mit der Liebe zum jeweils unterrichteten Fach zu erfüllen (S. 24).

Beitrag von „Elternschreck“ vom 15. Juli 2012 08:38

Auch mal wieder so ein Beitrag im Geiste der Post-68er über den man schallend lachen kann und muss ! 😎

Beitrag von „waldkauz“ vom 15. Juli 2012 11:05

Auch wieder klar, dass ER über sowas lacht. 👍

MICH haben wie oben beschriebene Lehrer in meiner Schulzeit stets am erfolgreichsten zum Lernen motiviert (hatte nur leider sooo viele nicht von der Sorte). Aber klar, bin ja auch 'n Spät68er-Schulkind.

Aber ruhig mal präventiv wieder ins Lächerliche ziehen.

Schönen Sonntag noch.

Beitrag von „Vaila“ vom 15. Juli 2012 12:24

"leidenschaftliches Unterrichten", jawoll! Bei all den bekannten Schwierigkeiten und institutionalisierten Behinderungen im Alltag. Und wieder hat die Lehrperson den Schwarzen Peter!

Beitrag von „Melosine“ vom 15. Juli 2012 13:04

Waldkauz, ich stimme dir zu.

Manche user sprengen mit ihrer immer gleichen Leier jeden Thread.

Ich möchte doch darum bitten, dass man sich solche Kommentare verkneift, Elternschreck, und vielleicht stattdessen versucht, etwas zur Diskussion beizutragen.

Beitrag von „chrisy“ vom 15. Juli 2012 13:05

Ich denke nicht, dass scooby hier auf einen Alt-68er verlinkt hat. Dies wird klar, wenn man sich die Quelle tatsächlich auch mal durchliest. 😊

Beitrag von „Elternschreck“ vom 15. Juli 2012 16:47

Und doch spürt man den unseligen Geist der 68er hinsichtlich Erziehung und pädagogische Utopien, wenn man so einzelne Passagen genauer analysiert !

Ich habe heute keine große Lust, mich mit Utopisten und ihren Schreibtisch-Utopien zu beschäftigen (Sie haben das große Glück, dass sie im realen Leben ihre Ideen gar nicht umsetzen müssen), die den Lehrern mal wieder den Schwarzen Peter zuschieben wollen.

Ich werde deswegen nur einen (suspekten) Satz herausnehmen und ein wenig kommentieren :

■ Zitat

Das liegt nicht daran, dass sie generell das Interesse am Lernen verlieren, sondern an den Schulen selbst, die keinen Raum für die Jugend und ihre Bedürfnisse bieten.

Soso, mal wieder die *Bedürfnisse* ! Ich frage mich nur, welche *Bedürfnisse* unser Verfasser meint und wie er es in der Praxis gedenken würde, die Summe der *Bedürfnisse* von ca. 32 Kindern/Klasse unter einem Hut zu bringen. Und ich frage mich ernsthaft, was erzieherisch bei rumkommen soll, wenn man Kinder als Menschen betrachtet, die nur aus *Bedürfnissen* bestehen, denen man als [Pädagoge](#) schleunigst nachzukommen hat. Der Lehrer als *Bedürfniserfüller* ! Und das noch individualisiert !

Welchen unreglementierten *Bedürfnissen* gehen denn Kinder/Jugendliche eigentlich sehr oft nach, wenn sie nicht von Erwachsenen/Lehrern ab und zu reglementiert und geleitet werden ? Z.B. Morgens lange schlafen statt früh aufstehen, faulenzen/konsumieren statt sich anzustrengen, Bevorzugung der Erlebnisgeschwindigkeit statt Erlebnistiefe, Fernseh- und Computerkonsum statt Lesen und Bilden, Playstation statt Naturerlebnisse, Bevorzugung von Cola, Chips und Fast-Food statt gesunder Ernährung, Party/Komasaufen statt Hausaufgabenenerledigung, Cybermobbing statt soziales Verhalten und Engagement für die Gesellschaft...

Diese Liste könnte man beliebig erweitern. Ich glaube, unser Verfasser würde sich da sehr erschrecken, welche realen (!) Bedürfnisse unsere Kinder/Jugendliche in Wirklichkeit haben. Hat er selbst Kinder ? Entspricht seine Vorstellung von *Bedürfnissen* der o.g. Auflistung oder geht er bei der Begrifflichkeit von seinen eigenen *Bedürfnissen* aus ?

Es finden sich im Text noch weitere zahlreiche utopistische Ungereimtheiten, auf die ich jetzt nicht eingehen möchte. Aber es ist immer mal wieder schön, sich von Menschen belehren zu lassen, die nicht an unserer (!) täglichen Schulfront stehen !

Auch ansonten kann ich mich mit den Grundthesen von Jesper Juul nicht identifizieren. Auch der Psychiater Dr. Winterhoff würde ihn ganz schön abmeiern.8)

Beitrag von „Piksieben“ vom 15. Juli 2012 16:59

Welchen unreglementierten Bedürfnissen geht ein Lehrer nach, der einfach seine Meinung in ein Forum postet und jeden als Alt-68er einstampft, der nicht derselben Meinung ist?

Vielleicht brauchst du mal ein bisschen frische Luft, Elternschreck. Du hast doch Ferien. Wie wäre es mal mit ein paar Naturbegegnungen?

Beitrag von „Flipper79“ vom 15. Juli 2012 17:23

Wenn wir schon einmal beim Thema Disziplin sind, verweise ich gerne auf Bernhard Bueb und sein Buch "Lob der Disziplin" bzw. dieses Interview:

<http://www.ard.de/zukunft/kinder...6hsm/index.html>

Etwas mehr Disziplin kann manchen Kindern nicht schaden. Diese muss sowohl im Elternhaus als auch in der Schule praktiziert bzw. gelehrt werden.

Beitrag von „Vaila“ vom 15. Juli 2012 17:47

Die Frage lautet eher: Geht es überhaupt ohne Disziplin in einer Klasse mit 30, vielleicht noch teilweise behinderten Kindern?

Beitrag von „Elternschreck“ vom 15. Juli 2012 17:53

Bueb und Winterhoff sind für mich sowieso Top-Adressen hinsichtlich [Pädagogik](#) und Erziehung. Da lasse mich auch nicht beirren. Ich denke, dieser frische konservative Wind kann unserer Schule und Gesellschaft nur gut tun.

Zitat aus Wikipedia zu Jesper Juul :

Zitat

Juul geht davon aus, dass ein Kind von Geburt an sozial und emotional ebenso kompetent ist wie ein Erwachsener

Ab da finde ich die Sichtweise schon problematisch ! Hört sich so ähnlich an wie "Kinder an die Macht !" Was die Erziehung der Kinder auf Augenhöhe mit den Erwachsenen einbringt, dürfen wir jeden Tag in der Schulstube erleben.

Winterhoffs Position : http://www.dradio.de/dlf/sendungen/interview_dlf/793369/

@Pieksieben

Ich war heute schon den ganzen Tag auf dem Hundeplatz und dabei in frischer Luft und Natur !
Gehorsamsübungen für die Schutzhundeprüfung. 😎

Beitrag von „Friesin“ vom 15. Juli 2012 18:32

mich hat dieses Interview ziemlich aufgeregt: theorielastig kommt mir der Befragte vor.
Ob er wohl eigene Kinder hat oder täglich vor einer Schulklasse steht?
An einer gewissen Disziplin kann ich nichts Schlechtes erkennen.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 15. Juli 2012 18:44

Wie sagt man ? Disziplin ist nicht alles, aber ohne sie wird alles nichts ! 😎

Beitrag von „Silicium“ vom 15. Juli 2012 18:57

Vielen Dank an Piksieben und Elternschreck für für die beiden Links.

Dr. Bueb und Winterhoff sind ja wirklich hervorragend! Warum nur werden einem solche Experten in den Seminaren nicht näher gebracht? Das sind doch endlich mal Leute mit Sachverstand!

Die haben die Probleme, die auch Elternschreck immer wieder beobachtet und differenziert anspricht glasklar erkannt.

Zitat von Winterhoff

Die Fehler liegen auf der Erwachsenenenseite. Das heißt, immer mehr Erwachsene sehen in Kindern Partner. Es gibt auch immer mehr Erwachsene, die wollen von Kindern geliebt werden. Es kommt dadurch zu einer Macht-Umkehr und das Kind hat keine Chance auf Entwicklung.

So weise Worte! Ich zucke immer instinktiv zusammen, wenn man hier im Forum Dinge liest wie "ob die Kinder mich noch mögen, wenn ich gleich mit Grammatik beginne?" und ähnliche Formulierungen.

Dieser Wunsch geliebt zu werden ist bei so vielen Lehrern (vor allem aber bei Lehrerinnen hier im Forum) ganz stark im Vordergrund und verhindert, dass die Dinge getan werden, die eigentlich getan werden müssten.

Da wird man selber (vllt zurecht) getadelt, wenn man sich unprofessionell mit einer keifenden Mutter anlegen möchte, aber selbst sind die Kritiker nicht einmal in der Lage dazu, die professionelle Distanzierung vom Wunsch von den Kindern gemocht zu werden, zu leisten um denen eine ordentliche Entwicklung zu ermöglichen.

Zitat

Winterhoff: Nein, es gehört ein Gefälle dazu. Das ist ein natürliches Gefälle. Ein Kind ist ein Kind und ein Erwachsener ist ein Erwachsener. Es geht nicht darum, dass ich autoritär bin - da wird es auch in Deutschland schnell vertauscht -, sondern ich bin automatisch über dem Kind stehend und ich habe ja eine Rolle. Ich habe die Rolle als Vater, als Mutter, als Lehrer, als Erzieher. Das ist eine Rolle, und die kann ich nur einnehmen auch in dem Gefälle.

Alles anzeigen

Und uns im Seminar propagiert man uns etwas von Augenhöhe und Partnerschaftlichkeit mit den SuS und mindestens die Hälfte glaubt auch das auch tatsächlich noch. 🙄
Es müssten auch endlich mal kompetente Seminarausbilder her!

Zitat

Winterhoff: Die Schwierigkeiten, die wir haben im Bereich Kindergarten und Grundschule, sind die, dass auch dort die Partnerschaftlichkeit als vorrangig gesehen wird. [...] Heute werden in diesen Bereichen Kinder als Partner gesehen. Man hat die Vorstellung, sie hätten so etwas wie eine Persönlichkeit.

Alles in allem ein wahnsinnig interessanter Thread, der vieles zum Guten bewegen kann!

Beitrag von „Thamiel“ vom 15. Juli 2012 19:43

Zitat

Man hat die Vorstellung, sie hätten so etwas wie eine Persönlichkeit.

Haben sie nicht? Jaa nee, is klar. Wenn man in Extremen denkt, kann man gut pauschalisieren.

Beitrag von „Ummon“ vom 15. Juli 2012 20:55

Zitat

Ich zucke immer instinktiv zusammen, wenn man hier im Forum Dinge liest wie "ob die Kinder mich noch mögen, wenn ich gleich mit Grammatik beginne?" und ähnliche Formulierungen.

Wenn man schon zu Beginn darauf pfeift, was die Interessen der Schüler sind, macht man es sich aber auch nicht gerade leicht. Ständiger Gegenwind ist nicht gerade angenehm.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 15. Juli 2012 21:14

Zitat Ummon :

Zitat

Wenn man schon zu Beginn darauf pfeift, was die Interessen der Schüler sind, macht man es sich aber auch nicht gerade leicht.

Was die *Interessen* unserer heutigen Schüler angeht, habe ich nicht die allergrößten und edelsten Erwartungen, zumindest auf den Schulstubenunterricht bezogen. Man kann ja auch nicht von *den Interessen* reden, da unsere Klassen sehr heterogen strukturiert sind und die *Interessen* weit auseinandergehen können. Zwei Schüler aus einer Klasse interessieren sich vielleicht für Beethoven, drei andere für die alten Römer im Geschichtsunterricht, ein großer Teil ist vielleicht gar nicht in der Lage dem Unterricht zu folgen, weil die psychischen Fähigkeiten dafür fehlen (s. Winterhoff)...Aber für mich ist es nicht entscheidend, was Schüler

aus ihrem Lustprinzip oder augenblicklicher Laune heraus alles so wollen oder nicht wollen.

Zitat

Ständiger

Gegenwind ist nicht gerade angenehm.

Das ist nun mal unsere Rolle, dem Zeitgeist der Konsumorientierung, Lustprinziporientierung, Leistungsunwillen und Dekadenz entgegenzuwirken. Schüler brauchen starke und sich abgrenzende Lehrer an denen sie sich reiben können und müssen!

Zitat Silicium :

Zitat

Dieser Wunsch geliebt zu werden ist bei so vielen Lehrern (vor allem aber bei Lehrerinnen hier im Forum) ganz stark im Vordergrund und verhindert, dass die Dinge getan werden, die eigentlich getan werden müssten.

Zitat

Und uns im Seminar propagiert man uns etwas von Augenhöhe und Partnerschaftlichkeit mit den SuS und mindestens die Hälfte glaubt auch das auch tatsächlich noch.

U.a. sind ja auch deswegen die Zustände in Deutschlands Schulstuben sehr oft alles andere als genügend diszipliniert und leistungsorientiert ! 😎

Beitrag von „Ummon“ vom 15. Juli 2012 21:51

Zitat

Aber für mich ist es nicht entscheidend, was Schüler aus ihrem Lustprinzip oder augenblicklicher Laune heraus alles so wollen oder nicht wollen.

Wenn ich im Vorfeld mein Schuljahr plane, weiß ich bei einigen Themen, dass sie erfahrungsgemäß "gut ankommen", während andere Themen (u.a. eben Grammatik) eher

unbeliebter sind.

Behandelt werden müssen sie alle.

Was spricht bitte dagegen, bei einer neuen Klasse mit einem beliebteren Thema anzufangen?

Beitrag von „Elternschreck“ vom 16. Juli 2012 09:15

Nichts, aber genauso gut könntest Du es (wahrscheinlich) umgekehrt machen, geehrter Ummon !

Ich würde ausschließlich danach gehen, welche Reihenfolge für den Wissens- und Kompetenzaufbau im jeweiligen Fach am sinnvollsten wäre. Die Gestimmtheit der Schüler wäre mir da piepenhagen. Es kann auf dem Schiff nur einen Kapitän geben, der genau bestimmt, welches Fahrwasser zuerst befahren wird. Zwischen Erwachsenen und Kindern muss ein *erzieherisches Gefälle* wahrnehmbar sein, wie der Psychiater Dr. Winterhoff anmerkt.

Und mit dem Begriff *Kapitän* sind wir ja wieder beim Thema *Disziplin*. Ich bin nach wie vor der Überzeugung, dass die *Disziplin* im Unterricht nicht verhandel- und interpretierbar ist. Eine inhaltliche Anbiederung, nur weil die Schüler aus einer kurzfristigen Laune heraus dafür gestimmter wären, kommt bei mir nicht in Frage. Auch bei dem sprödesten und unbeliebtetsten Stoff muss bei mir Disziplin herrschen. In der Klasse muss es ja leise sein, damit sich die Schüler konzentrieren können und was lernen. Ich möchte ja mit den Steuergeldern sorgsam umgehen und **effektive** Ergebnisse vorweisen.

PS : Wo ist eigentlich die TE geblieben ? Hallo ! Kuschlerin ! Hallo ! 😎

Beitrag von „Thamiel“ vom 16. Juli 2012 10:34

Zitat von Elternschreck

Ich würde ausschließlich danach gehen, welche Reihenfolge für den Wissens- und Kompetenzaufbau im jeweiligen Fach am sinnvollsten wäre. Die Gestimmtheit der Schüler wäre mir da piepenhagen. Es kann auf dem Schiff nur einen Kapitän geben, der genau bestimmt, welches Fahrwasser zuerst befahren wird. Zwischen Erwachsenen und Kindern muss ein *erzieherisches Gefälle* wahrnehmbar sein, wie der Psychiater Dr. Winterhoff anmerkt.

Es muss natürlich heißen: "Zwischenm Erwachsenen und Kindern..." Es wird interessant, ob du mit dem "erzieherischen Gefälle" dass du da aufbaust, zurecht kommst. Es könnte nämlich sein, dass du dich da plötzlich ziemlich allein wiederfindest, sozusagen von allen Eltern verlassen.



Beitrag von „robischo“ vom 16. Juli 2012 12:26

Disziplin lese ich als Gehorsam, Unterwerfung, Unterordnung.
Dazu gehören Maßnahmen zur Disziplinierung.
Leute wie Elternschreck haben sowas ohne Zweifel total völlig gut drauf.
Da dürften disziplinierte Klassen auch ohne Weiteres deutlich größer sein.
Wenn das die Schulpolitiker mitbekommen...
Ich bin bei meiner Arbeit in Schulen ohne Disziplinierung ausgekommen.
Immerhin die letzten 20 Jahre meiner Tätigkeit im Schulwesen.
An die Stelle von Disziplin setze ich "Respekt".
Wie erleben Kinder Respekt?

Beitrag von „Piksieben“ vom 16. Juli 2012 12:34

Wie demokratisch ist eine Schule, in der alles vom Lehrer bestimmt wird? Kann man Kinder zu Demokraten erziehen, wenn man sich als Diktator aufführt und Schülerinteressen aus Prinzip missachtet?

Ich dachte, da seien wir schon weiter. Schon lange.

Disziplin ist immer nur Mittel zum Zweck. Ich kann die Bruchrechnung nicht lernen, wenn ich nicht diszipliniert übe, auch wenn es gerade nicht so viel Spaß macht, ich komme im Unterricht nicht mit, wenn ich ständig meine Bücher vergesse und am Handy rumspiele. Ich erwerbe Disziplin, weil mir das im Leben etwas bringt, nämlich Freizeit. Geld auch. Es ist blankes Eigeninteresse.

Es ist eine schwere, aber eben auch zentrale Aufgabe, diese Einsicht zu vermitteln. Nicht durch sture Autorität und das lehrertypische Immerrechthaben und "weil ich es sage". Sondern durch Überzeugung. Dazu gehört, das hat sich ja auch herumgesprochen, die Begeisterung für das

Fach, das ist Führen mit "Liebe und Gewalt", wie Hilbert Meyer das sagt.

Beitrag von „robischo“ vom 16. Juli 2012 14:26

Führen mit Liebe und Gewalt? Oh je.

Diese disziplinierenden Lehrer beklagen doch immer dass es keinen Respekt mehr gebe.

Ich sehe das eigentlich immer schon als Folge der Disziplinierungsmaßnahmen.

Vor den strengen Paukern hatte man in der Schule höchstens Angst, keinen Respekt.

Wenn der Lehrer mit Disziplin das Klassenzimmer verlässt oder der Klasse mal den Rücken zu wendet, bricht die Hölle los. Kein Respekt.

Bei Kindern die erlebt haben, dass man sie respektiert, sind Maßnahmen zu Unterwerfung überhaupt nicht nötig.

Die Kinder von damals, längst erwachsen inzwischen, respektieren mich immer noch und ich sie.

Sie haben gelernt was es nur gab und noch mehr.

Wie man sowas erreicht?

Nachträglich gehts leider kaum.

Beitrag von „Friesin“ vom 16. Juli 2012 15:36

warum wird hier eigentlich Disziplin so oft mit Kadavergehorsam und Gewalt gleichgesetzt?

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 16. Juli 2012 15:42

Vielleicht wird der Begriff *Disziplin* klarer, wenn man ihn mit *diszipliniertem Verhalten* gleichsetzt. Die SuS sollten sich diszipliniert verhalten.

Das passt dann auch zum Respekt. Wenn ich respektvoll mit jemandem umgehe, verhalte ich mich nicht undiszipliniert.

Beitrag von „neleabels“ vom 16. Juli 2012 16:42

Zitat von Piksieben

Wie demokratisch ist eine Schule

Schulen sind nicht demokratisch. Am Ende gibt der Lehrer die Beurteilungen ab und die Konferenz entscheidet über Versetzung und Schulkarriere. Bei harten Brüchen ist es der Lehrer, der über Sanktionen entscheidet, mit denen der Schüler diszipliniert wird. Der Lehrer entscheidet (weitgehend durch Vorgaben in seiner Entscheidung gelenkt) über die Unterrichtsinhalte, er entscheidet über die Inhalte von Klausuren und wie Leistungen bewertet werden, wann und in welcher Form Wissensüberprüfungen stattfinden. Bei all diesen Dingen, die übrigens ganz wesentlich die gesellschaftliche Bedeutung von Schule ausmachen, hat der Schüler keinerlei Mitspracherecht.

Natürlich gibt es die Möglichkeit von Schülerpartizipation und die ist auch wichtig und richtig. Aber Schüler merken es natürlich, wenn ihnen eine Scheindemokratie vorgegaukelt wird, die realiter nicht existiert - das kann kein sinnvolles pädagogisches Handeln sein. Meiner bescheidenen Erfahrung nach muss man die Erwartungen, die Schüler an die Lehrerrolle richten, auch erfüllen. Wie man das tut, ist die Frage, die eigentlich wichtig ist.

Nele

P.S. In der Geschichte der Menschheit wurde kein einziger Marathonlauf gelaufen, kein einziges Buch geschrieben, keine einzige Erfindung gemacht, kein einziges Kunstwerk geschaffen, ohne dass viel Disziplin über den langen und harten Weg hinweggeholfen hätte.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 16. Juli 2012 18:16

Zitat robischo :

Zitat

Disziplin lese ich als **Gehorsam, Unterwerfung, Unterordnung**.

Dazu gehören Maßnahmen zur Disziplinierung.

Leute wie **Elternschreck** haben sowas ohne Zweifel total völlig gut drauf

Interessant, wie meine Auffassung von Disziplin gerne (miss-)verstanden wird ! Von *Gehorsam*, *Unterwerfung* und *Unterordnung* habe ich nichts geschrieben. Die ersten beiden Begriffe haben

eh nichts mit (positiver) Disziplin zu tun und statt von *Unterordnung* würde ich von *Einordnung* sprechen. Und natürlich stehe auch ich zu dem hierarchischen Gefälle zwischen Erwachsenem und Kind.

Aber es mag ja sein, dass mich da einige nicht so richtig verknusen können, weil ich mit dem Begriff *Disziplin* nun gar keine Probleme habe und nicht mit Begriffen drumherumrede wie *Selbstdisziplin*, als wenn z.B. ein Zehnjähriger in der Lage wäre ständig *selbstdiszipliniert* zu handeln. Sprach in diesem Zusammenhang der geehrte Psychiater Dr. Winterhoff nicht von psychischer Überforderung der Kinder ?

Zitat Pieksieben :

Zitat

"Liebe und Gewalt", wie Hilbert Meyer das sagt.

Ach herjeh ! Den Hilbert Meyer gibt es immer noch in den Köpfen der Pädagogen ?!

Frei nach dem großen *Gustav Heinemann* würde ich darauf mit "Ich *liebe* nicht meine Schüler und auch nicht den Schulunterricht sondern meine Frau !" entgegenen.

Besser : "Respektvolle Höflichkeit und konsequentes Handeln", wie *Elternschreck* das sagt. 😎

Beitrag von „chrisy“ vom 16. Juli 2012 19:42

Elternschrecks Begriffsbestimmung ist ein guter Ansatz.

Vielleicht bringt es diese Diskussion ja etwas voran, wenn man mal konkrete Beispiele aus der Praxis aufführt, in denen der Begriff "Disziplin" sich für einen äußert.

Wie handele ich, um Disziplin zu erlangen?

Wie gehe ich mit Schülern um, die nicht an meinem Unterricht interessiert sind?

Was ist die gewünschte Unterrichtsatmosphäre?

Welche Form von Einflussmöglichkeiten gebe ich den Schülern auf die Unterrichtsgestaltung?

Beitrag von „cubanita1“ vom 16. Juli 2012 20:10

Zitat von Elternschreck

Welchen unreglementierten *Bedürfnissen* gehen denn Kinder/Jugendliche eigentlich sehr oft nach, wenn sie nicht von Erwachsenen/Lehrern ab und zu reglementiert und geleitet werden ? Z.B. Morgens lange schlafen statt früh aufstehen, faulenzten/konsumieren statt sich anzustrengen, Bevorzugung der Erlebnisgeschwindigkeit statt Erlebnistiefe, Fernseh- und Computerkonsum statt Lesen und Bilden, Playstation statt Naturerlebnisse, Bevorzugung von Cola, Chips und Fast-Food statt gesunder Ernährung, Party/Komasaufen statt Hausaufgaben erledigung, Cybermobbing statt soziales Verhalten und Engagement für die Gesellschaft...

Diese Liste könnte man beliebig erweitern. Ich glaube, unser Verfasser würde sich da sehr erschrecken, welche realen (!) Bedürfnisse unsere Kinder/Jugendliche in Wirklichkeit haben. Hat er selbst Kinder ? Entspricht seine Vorstellung von *Bedürfnissen* der o.g. Auflistung oder geht er bei der Begrifflichkeit von seinen eigenen Beduerfnissen aus?

Elternschreck, ich kenne dich nicht, les schon eine Weile von dir, bin manchmal sehr erstaunt ueber deine Einstellung, merk wohl, dass du gern provozierst, aber jetzt moecht ich doch mal fragen...

Aus welchen Gruenden bist du Lehrer geworden? Das interessiert mich ganz ehrlich.
Danke im Voraus fuer eine hoffentlich sachliche Antwort

Beitrag von „Elternschreck“ vom 16. Juli 2012 20:29

Zitat cubanita1 :

Zitat

Aus welchen Gruenden bist du Lehrer geworden?

Der Herr hat mich gesandt ! 😎

Beitrag von „Edda“ vom 16. Juli 2012 21:03

Da ich an einer Brennpunktschule unterrichte, wo Disziplin mit der Lupe gesucht werden kann, möchte ich mal ganz praktische Erfahrungen schildern, die ich im Umgang mit problematischen SuS gesammelt habe und wie mein Unterricht weitestgehend störungsfrei funktioniert - selbst bei üblen Klassen. Diese SuS brauchen 3 Dinge:

Erstens: Klare Regeln, an die sie sich halten können und an die sie sich auch zu halten haben.

Zweitens: das Gefühl, respektiert zu werden.

Drittens: Erfolgserlebnisse - Motivation ist enorm wichtig bei leistungsschwachen SuS.

Ob dies nun in einem offenen oder geschlossenen Unterricht stattfindet, bei der Gruppenarbeit oder im Frontalunterricht ist da gehüpft wie gesprungen.

Dass der Unterricht klar strukturiert sein sollte, versteht sich von selbst, ebenso dass das Klima möglichst angenehm und die Lernziele (und wenn es auch nur auf die gute Note bezogen ist, weil das Blatt Papier am Ende der Schullaufbahn wichtig ist) transparent sein müssen.

Zumindest bei unseren SuS ist es so, dass von Hause aus keine Disziplin anerzogen wurde und die SuS kaum mit Regeln konfrontiert wurden.

Fragt man diese SuS selbst, so wünschen sie sich jedoch klare Regeln und fordern "Strenge" ein. Doch das müssen die lieben Kleinen erst einmal lernen und der Weg dahin ist mitunter steinig und zieht so manche unangenehme Disziplinierung mit sich. Im günstigen Fall sehen sie dies sogar ein. Und auch wenn die SuS es erstmal doof finden - grundsätzlich empfinden sie etwas Drill&Kill als angenehm, weil es Beständigkeit, Klarheit und Fairness vermittelt.

Und gerade wenn ich einen offenen individualisierten Unterricht und schülerzentrierten Unterricht ermöglichen will (was ich persönlich eindeutig favorisiere), **dann geht es gar nicht ohne Disziplin!**

Und dass der Lernstoff gerade so interessant ist, dass die SuS so viel intrinsische Motivation entwickeln, hatte ich bisher nur beim Sexualkundeunterricht, da war ich eigentlich überflüssig im Raum...;)

Ich muss gerade ein wenig um meine Klasse trauern, die ich nun für eine neue Fünfte abgebe. Wir haben sehr diszipliniert zusammen gelernt und die SuS haben das sehr zu schätzen gewusst. 😭

Beitrag von „cubanita1“ vom 16. Juli 2012 22:34

Elternschreck, ich hatte doch auf eine sachliche und aussagekräftige Antwort gehofft...

Beitrag von „robischo“ vom 17. Juli 2012 08:29

Elternschreck ist nicht froh mit meiner Einlassung.
Bei ihm gilt: Auch bei dem sprödesten und unbeliebtetsten Stoff muss bei mir Disziplin herrschen. In der Klasse muss es ja leise sein,
Wie macht er das?
Kinder reden von Natur aus miteinander. Das gehört zu ihrer Entwicklung.
Disziplin wird verordnet, vom Kapitän Elternschreck.
Respekt ist gegenseitig.
Da genügt auch nicht "das Gefühl respektiert zu werden" (Edda), sondern es braucht das sichere Wissen, respektiert zu werden.
Dagegen gibt es keine Gegenwehr wie gegen "Disziplin" und Lehrer-Maßnahmen.
Lernen ist nicht etwas wozu man Kinder zwingen müsste.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 17. Juli 2012 09:03

Zitat cubanita1 :

Zitat

Elternschreck, ich hatte doch auf eine sachliche und aussagekräftige Antwort gehofft...

Auf eine unsachliche Frage, die zudem noch off-topic ist, kann es ja auch keine sachliche und aussagekräftige Antwort geben !

Zitat robischoh :

Zitat

Elternschreck ist nicht froh mit meiner Einlassung.

Und warum sollte ich unfroh sein ? Weil Du selbst ein Problem mit dem Begriff *Disziplin* hast ?

Zitat

Bei ihm gilt: Auch bei dem sprödesten und unbeliebtetsten Stoff muss bei mir Disziplin herrschen. In der Klasse muss es ja leise sein,

Das stimmt !

Zitat

Wie macht er das?

Ganz einfach : Die Kinder spüren meine feste Überzeugung, dass das, was ich zur Zeit mit ihnen mache, genau das Richtige für sie ist. Aber ich bin ja auch selbst von meinen Fächern begeistert. Die Kinder spüren eben, wenn man sich im Unterricht engagiert und sich von ihren Launen nicht verunsichern lässt. Außerdem ist mein Unterricht ständig von Humor und Witz geprägt, besonders wenn der (notwendige) Stoff dröge ist.

Zitat

Kinder reden von Natur aus miteinander. Das gehört zu ihrer Entwicklung.

Dann lass sie mal in Deinem Unterricht schön (laut) reden !

Zitat

Disziplin wird verordnet, vom Kapitän Elternschreck.

Wenn es sein muss, ja ! Es kann auf einem Schiff nur einen (!) Kapitän geben, der genau die Richtung angibt. Das Schiff würde sonst gegen einen Eisberg rammen.

Zitat

Respekt ist gegenseitig.

Da bin ich mit Dir einer Meinung ! Aber, es muss immer ein erzieherisches Gefälle zwischen Erwachsenen und Kind herrschen (s. Dr. Winterhoff) ! Die Kinder würden sonst psychisch überfordert werden. Lies dazu mal Dr. Winterhoff !

Zitat

Lernen ist nicht etwas wozu man Kinder zwingen müsste.

Manchmal doch ! 😎

Beitrag von „Melosine“ vom 17. Juli 2012 09:20

Elternschreck, findest du nicht, dass du Herrn Winterhoff langsam etwas überstrapazierst? Seine Thesen sind ja durchaus nicht unumstritten und m.E. vor allem populistisch. Jedenfalls enthalten sie nicht der Weisheit letzten Schluss, sondern stellen das andere Extrem zu einer möglicherweise zu freien Erziehung dar. Wie meist befindet sich die Wahrheit vermutlich irgendwo dazwischen.

Beitrag von „Friesin“ vom 17. Juli 2012 10:12

....und schon wieder scheint ein Thread von einem unserer beiden Wichtigtuer gekapert worden zu sein..... 🙄

Beitrag von „Piksieben“ vom 17. Juli 2012 10:25

Zitat von Friesin

....und schon wieder scheint ein Thread von einem unserer beiden Wichtigtuer gekapert worden zu sein..... 🙄

Ja. Es nervt echt. Es wäre wirklich schön, wenn man mal sachlich diskutieren könnte. Denn es ist ja ein wichtiges Thema, das uns alle betrifft. Persönliche Angriffe und Stammtischparolen helfen da wirklich nicht weiter.

Ich bin dann mal weg.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 17. Juli 2012 10:39

Zitat von Piksieben

Ich bin dann mal weg.

Ich bleibe noch ein bisschen: Das ist einer der wenigen Threads, die für mich relevant sind; Elternschreck ist streng on-topic; die Stammtischparolen kommen eher nicht von ihm. Elternschreck hat seine Meinung etwa zu chrisy's Fragen deutlich gemacht; jetzt sind die anderen dran.

Beitrag von „neleabels“ vom 17. Juli 2012 11:49

Sehe ich auch so - provokant aber on-topic.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 17. Juli 2012 13:59

Zitat Melosine :

Zitat

Elternschreck, findest du nicht, dass du Herrn Winterhoff langsam etwas überstrapazierst? Seine Thesen sind ja durchaus nicht unumstritten und m.E. vor allem populistisch. Jedenfalls enthalten sie nicht der Weisheit letzten Schluss, sondern stellen das andere Extrem zu einer möglicherweise zu freien Erziehung dar.

Ich persönlich finde Winterhoffs Thesen überhaupt nicht extrem sondern durchdrungen mit gesundem Sach- und Menschenverstand ! Aber, es kann sich jeder als freier (!) Mensch halt seine eigene Meinung darüber bilden. Ich finde, dass es in der [Pädagogik](#)- und Psychologielandschaft mehr *Winterhoffs* und *Buebs* geben müsste.

Zitat

Wie meist befindet sich die Wahrheit vermutlich irgendwo dazwischen.

Manchmal auch nicht ! 😎

Beitrag von „SteffdA“ vom 17. Juli 2012 17:50

Nun, Disziplin bringt z.B. dass Schüler, die etwas lernen wollen, im Unterricht auch die Chance haben das zu tun und nicht nur Schüler, die grade mal keinen Bock haben, sich ausleben können.

Grüße
Steffen

Beitrag von „Thamiel“ vom 18. Juli 2012 00:52

Rein technisch ist es schwer, eine Diskussion über (eigene oder fremde) Meinungen zu führen, wenn sie nicht begründet werden. Es mag zwar opportun sein, "seine" Meinung in das Forum zu tippen, besonders, wenn sie provokant formuliert ist. Meinungen allein sind aber nicht angreifbar, deshalb ist solches erst dann mutig wenn man dazu schreibt, warum man dieser Meinung ist.

Oder andersrum mal die Nachfrage: Warum findest du,

Zitat von "Elternschreck"

dass es in der [Pädagogik](#)- und Psychologielandschaft mehr Winterhoffs und Buebs geben müsste

?

Beitrag von „Herr Rau“ vom 18. Juli 2012 06:32

[Zitat von Thamiel](#)

Rein technisch ist es schwer, eine Diskussion über (eigene oder fremde) Meinungen zu führen, wenn sie nicht begründet werden. Es mag zwar opportun sein, "seine" Meinung in das Forum zu tippen, besonders, wenn sie provokant formuliert ist. Meinungen allein sind aber nicht angreifbar, deshalb ist solches erst dann mutig wenn man dazu schreibt, warum man dieser Meinung ist.

[Zitat von Thamiel](#)

Oder andersrum mal die Nachfrage: Warum findest du,

[Zitat von Thamiel](#)

Zitat von »"Elternschreck"«

dass es in der [Pädagogik](#)- und Psychologielandschaft mehr Winterhoffs und Buebs geben müsste

[Zitat von Thamiel](#)

?

Ich! Ich!! Darf ich!!

Weil dann die Konsumenten der [Pädagogik](#)- und Psychologielandschaft mehr von Disziplin halten würden, denn die beiden sprechen sich dafür aus, und Disziplin spielt eine wichtige Rolle.

Das war jetzt aber gar nicht schwer, und zurück zum Thema habe ich den Thread jetzt auch gebracht.

Deshalb nochmal konkret: Wie macht man Unterricht ohne Disziplin und demokratisch?

Fußnote: Bueb habe ich nicht gelesen, den ersten Winterhoff schon. Den fand ich auch einleuchtend, aber ich hatte ein wissenschaftlicheres Buch erwartet. Es besteht nur aus Anekdoten aus seiner Praxis, keinen wissenschaftlichen Untersuchungen, keinen Meinungen von Kollegen. Das macht es für mich weniger wertvoll, obwohl er natürlich trotzdem recht haben kann.

Meine eigene Einstellung zur Disziplin: Wenn ich neu in eine Klasse komme, jedenfalls Unter- und Mittelstufe, mache ich erst einmal klar, dass es nur einen Chef hier gibt, und dass der ich bin. Das geht auch freundlich und wird akzeptiert. Das heißt nicht, dass die Schüler ständig leise sein müssen. Aber ich bin der Chef, und wenn ich mal sage, dass Ruhe sein muss, dann muss das auch so sein.

Das führt dazu, dass Schüler Stoff lernen, den ich für die Klasse geeignet aufzubereiten versuche.

Denkbarer Nachteil: Das führt dazu, dass Schüler auch lernen, dass es zumindest in manchen Situationen Leute gibt, die das Sagen haben, über die man nicht demokratisch verhandeln kann. Das halte ich nicht für schlimm, aber auf diesen Punkt könnten die Disziplingegner sich

einschießen, wenn sie wollten.

Beitrag von „cyanscott“ vom 18. Juli 2012 06:51

Ich frage mich bei dieser Diskussion immer ob ich ein falsches Demokratieverständnis habe. Demokratie in Deutschland bedeutet für mich im Kern nur, dass ich als Teil der Bevölkerung einen Vertreter bestimmen darf, der am ehesten Meine Meinung vertritt. Es bedeutet nicht (!!!) das ich absolut selbstbestimmt leben darf. Ich darf mit dem Auto nicht überall so schnell fahren, wie ich vielleicht möchte, ich darf mein Haus nicht bauen wo ich will und wie ich will, ich darf meinen Müll nicht einfach auf die Straße werfen (sorry dass sind die ersten Beispiele, die mir am frühen Morgen einfallen, gibt bestimmt bessere!) für all dass gibt es Regeln, die zu einer Disziplinierung der Mitbürger führen. Bei Nichtbeachtung gibt es zum Teil empfindliche Strafen. Ich finde also Demokratie und Disziplin widersprechen sich überhaupt nicht.

Beitrag von „robischon“ vom 18. Juli 2012 07:37

Ich halte es für einen erheblichen Unterschied, ob ich nur deshalb keinen Müll auf die Straße oder in den Nachbargarten werfe, weil ich sonst bestraft werden könnte.
Oder ob ich das tue weil ich meine Mitmenschen respektiere.
Gegenseitiger Respekt bringt einen anderen Umgang untereinander als Regeln mit Strafandrohung.
In meinem Schulzimmer gabs drei Verbote (ohne Strafandrohung) und drei Erlaubnisse.
In einer Nachbarschule gabs die endlose Liste der Schulregeln die bei Übertretung abgeschrieben werden mussten. das kam dann auch sehr oft vor.
Ich weiß in welcher Art von Schule ich meine Enkel lieber sähe. Und alle übrigen Kinder, die ganz sicher selbstbestimmt lernen können, wenn man sie nur ließe.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 18. Juli 2012 08:20

Ein sehr guter Beitrag (Nr.45), geehrter *HerrRau* ! Vernünftig, klar und realitätsbezogen ! Nur so kann Unterricht funktionieren ! 😎

Beitrag von „Herr Rau“ vom 18. Juli 2012 08:59

>Ich halte es für einen erheblichen Unterschied, ob ich nur deshalb keinen Müll auf die Straße oder in den Nachbargarten werfe, weil ich sonst bestraft werden könnte.

Oder ob ich das tue weil ich meine Mitmenschen respektiere.

Da wird dir jeder von uns mehr oder weniger Recht geben. Insofern bringt der Satz meiner Meinung nach die Diskussion nicht weiter. Darf ich umformulieren: Wenn in der Schule Disziplin gefordert wird, lernt der Schüler nicht oder schwerer, seine Mitmenschen zu respektieren. Ist es das, was du meinst?

>Gegenseitiger Respekt bringt einen anderen Umgang untereinander als Regeln mit Strafandrohung.

Ich sehe da einen künstlichen Widerspruch. Regeln mit Strafandrohung schließen gegenseitigen Respekt nicht aus, finde ich.

Beitrag von „IxcaCienfuegos“ vom 18. Juli 2012 09:04

Ich finde diese Diskussion irgendwie schräg.

Meiner Meinung nach brauchen Schüler nämlich am meisten Disziplin für das selbstgesteuerte Lernen (bei der Auswahl der Aufgaben, der Arbeitsform, evtl. Aushandeln der Arbeitsweise mit den Gruppenmitgliedern, evtl. Selbstdisziplinierung zum nicht [spicken](#), falls die Lösungen ausliegen etc.pp.). Also sollten eigentlich die Advokaten des selbstgesteuerten Lernens für Disziplin sein und nicht dagegen....

Beitrag von „Thamiel“ vom 18. Juli 2012 09:43

[Zitat von Herr Rau](#)

Ich sehe da einen künstlichen Widerspruch. Regeln mit Strafandrohung schließen gegenseitigen Respekt nicht aus, finde ich.

Ich finde, sie erschweren ihn aber. Ausserdem finde ich es kurzsichtig, Respekt dauerhaft mit der konsequenten Durchsetzung von Regeln vermitteln zu wollen, wenn die gleiche Disziplin außerhalb der Institution Schule nicht gilt. Das bleibt dann alles innerhalb der Schulgrenzen, auch intern, bezogen auf die vielleicht angestrebte Selbstdisziplin oder auch den Selbstrespekt und sucht sich außerhalb des strengeren Disziplinraumes (der die Familie ja mit umfassen kann) den Freiraum, in dem dann alles über Bord geworfen wird. Das sich solche SuS "offiziell" dann nur über ihre Leistung definieren und die eigene Welt zusammenbricht, wenn mal ne 2-geschrieben wurde, hab ich bei dieser Gruppe sehr häufig gesehen. Aber wenn man Glück hat, sieht man diese Kids dann manchmal fernab von Schule (und Familie) und wundert sich.

Beitrag von „Edda“ vom 18. Juli 2012 11:45

[Zitat von IxcaCienfuegos](#)

Ich finde diese Diskussion irgendwie schräg.

Meiner Meinung nach brauchen Schüler nämlich am meisten Disziplin für das selbstgesteuerte Lernen (bei der Auswahl der Aufgaben, der Arbeitsform, evtl. Aushandeln der Arbeitsweise mit den Gruppenmitgliedern, evtl. Selbstdisziplinierung zum nicht [spicken](#), falls die Lösungen ausliegen etc.pp.). Also sollten eigentlich die Advokaten des selbstgesteuerten Lernens für Disziplin sein und nicht dagegen....

Das sehe ich auch so. Disziplin ist in meinem Unterricht die Grundvoraussetzung.

[Zitat von robischon](#)

Ich halte es für einen erheblichen Unterschied, ob ich nur deshalb keinen Müll auf die Straße oder in den Nachbargarten werfe, weil ich sonst bestraft werden könnte.

Oder ob ich das tue weil ich meine Mitmenschen respektiere.

Gegenseitiger Respekt bringt einen anderen Umgang untereinander als Regeln mit Strafandrohung.

In meinem Schulzimmer gabs drei Verbote (ohne Strafandrohung) und drei Erlaubnisse. In einer Nachbarschule gabs die endlose Liste der Schulregeln die bei Übertretung abgeschrieben werden mussten. das kam dann auch sehr oft vor.

Ich weiß in welcher Art von Schule ich meine Enkel lieber sähe. Und alle übrigen Kinder, die ganz sicher selbstbestimmt lernen können, wenn man sie nur ließe.

Alles anzeigen

Ich sehe darin auch einen erheblichen Unterschied - aber moralisches Handeln muss gelernt werden, auch das funktioniert nicht von selbst. Im übrigen sind SuS erst ab einem gewissen Alter fähig, sich in andere hineinzusetzen - und selbst das muss vorgelebt und erlernt werden.

SuS können dies sehr gut natürlich durch mehr Mitbestimmung und Selbstverantwortung lernen, aber je nach Entwicklungsstufe der SuS müssen nunmal Grenzen gesetzt werden und ein sinnvoller Rahmen gefunden werden - und auch hierfür braucht's wieder Disziplin.

Disziplin ist m.E. eine wichtige Tugend, die einfach jeder Mensch im Laufe seines Lebens lernen sollte.

Beitrag von „Friesin“ vom 18. Juli 2012 14:10

Da bin ich ja erleichtert, dass ich nicht die Einzige bin, die Disziplin nicht automatisch mit Unterwerfung und Kadavergehorsam gleichsetzt, sondern für nötig und hilfreich erachtet- für jeden übrigens 😊

Beitrag von „robischo“ vom 20. Juli 2012 12:21

Für viele Lehrerinnen und Lehrer ist Disziplin etwas Unentbehrliches. Ohne Disziplin ist kein Unterricht möglich. Ohne Unterricht lernen die Kinder nix.

Also muss Disziplin sein. Und jeder und jede hat andere Verfahren, Disziplin herzustellen.

In Deutschland wird Unterricht im Schnitt alle zwei Minuten "gestört". Also setzt Disziplinherstellung sicher genauso oft ein.

Früher gab auch Rohrstock und Kantholz usw... Heute ist das alles viel subtiler, notfalls gibts Ritalin.

Wenn Lernen etwas anderes ist als die Folge von Unterricht, kann anders über den Umgang miteinander geredet werden.

Kinder die erleben wie ihnen mit Respekt begegnet wird. beugen anderen auch mit Respekt. Auch schon sehr kleine Kinder.

Lehrer und Lehrerinnen denen im "Unterricht" respektlose Kinder begegnen (sowas solls ja geben), müssen halt ersatzweise Disziplin herstellen, egal wie, damit sie ihre Arbeit (Unterricht) tun können.

Lernen ist etwas anderes als Unterricht zu haben.

Beitrag von „Silicium“ vom 20. Juli 2012 14:15

Zitat von robischon

Für viele Lehrerinnen und Lehrer ist Disziplin etwas Unentbehrliches.

Zum Glück! Die Lehrer, die Disziplin für entbehrlich halten hatte ich auch in meiner Schulzeit. Gelernt haben wir fachlich nicht viel, Spaß hatten wir schon, als wir uns mit Papierkügelchen beschossen und ausgiebig über das Wochendende gequatscht haben während der Stunde. Respekt hatten wir für so eine Person nicht. Sicher, sie war nett, aber das war uns in der Pubertät egal. Ab und an ein bisschen schlechtes Gewissen, wenn sie mal weinte. Aber insgesamt war es doch einfach viel verlockender die Stunde mit Privatgesprächen zu verbringen, als, aus Respekt vor der wirklich sehr netten Frau, sich am Riemen zu reißen. Und jetzt sag nicht, sie hätte die Themen einfach nur nicht spannend genug rübergebracht, dann wären wir wie von selbst darauf gekommen, dass wir lernen wollen. In dem Alter hat mich sehr wenig interessiert: Mädchen, meine Kumples und meine naturwissenschaftlichen Fächer. Da es sich um ein nichtnaturwissenschaftliches Fach handelte galt meine ganze Aufmerksamkeit in der Stunde den Mädels und den Kumpels. Wäre die Lehrerin strenger und disziplinfordernder gewesen, hätte ich mehr gelernt (vllt. nicht über Mädchen ;)). In anderen Fächern mit strengen, leistungsfordernden, disziplinierenden Lehrern hat es auch geklappt.

Zitat von robischon

In Deutschland wird Unterricht im Schnitt alle zwei Minuten "gestört". Also setzt Disziplinherstellung sicher genausooft ein.

Ich kenne laissez-faire Unterricht mit Lehrern, die auf Disziplinherstellung keinen Wert legen, bei denen die Störung des Unterrichts mit Stundenbeginn beginnt und dann bis zum Ende nicht aufhört. Ständig quatschen Leute nebenher. Wenn sie sich mit Freiarbeit beschäftigen sollen, lackieren sie sich die Fingernägel.

Zitat von robischon

Früher gab auch Rohrstock und Kantholz usw... Heute ist das alles viel subtiler, notfalls gibts Ritalin.

Was früher zu extrem war (körperliche Züchtigung) ist heute am anderen Ende der Skala zu extrem. Man darf nicht einmal mehr einen Schüler aus dem Unterricht werfen, wenn er partout

den Mund nicht halten will, während einer Plenumsphase oder beim Vortrag eines anderen Schülers. Die Disziplinierungsmöglichkeiten erachte ich als sehr gering.

Zitat von Robischon

Kinder die erleben wie ihnen mit Respekt begegnet wird. begegnen anderen auch mit Respekt. Auch schon sehr kleine Kinder.

Wenn Kinder nicht diszipliniert werden und ihnen Grenzen aufgezeigt werden, dann werden aus ihnen kleine Tyrannen. Respekt und Disziplin sind nicht gegensätzlich.

Wenn ich ein Kind nur erziehe, in dem ich ihm respektvoll begegne, aber keinerlei Disziplinierung vornehme, wird es nie Grenzen lernen. Kleine Kinder denken die Welt drehe sich nur um sie (ist natürlich) und, wenn sie nicht lernen sich unterzuordnen und nach anderen zu richten, dann behalten sie die Perspektive bei.

Zitat von Robischon

Lehrer und Lehrerinnen denen im "Unterricht" respektlose Kinder begegnen (sowas solls ja geben), müssen halt ersatzweise Disziplin herstellen, egal wie, damit sie ihre Arbeit (Unterricht) tun können.

Ja, leider müssen Lehrer oftmals die Erziehungsfehler und -versäumnisse der Eltern ausbügeln. Kinder, die gute Manieren, Fleiß und angepasstes Verhalten vom Elternhaus her mitbekommen müssen in der Regel wenig diszipliniert werden.

Bei diesen kann man dann vor allem am Fachwissen arbeiten als Lehrer, weil man sich darauf verlassen kann, dass die Eltern die Kinder schon gut erzogen haben.

Das arbeiten mit Kindern aus solchen Elternhäusern ist natürlich was den pädagogischen Anteil angeht viel leichter.

Zitat von Robischon

Lernen ist etwas anderes als Unterricht zu haben.

Den Satz finde ich irgendwie merkwürdig. Ziel meines Unterrichts ist, dass die Kinder Physik und Chemie lernen. Wenn sie bei mir Unterricht haben, dann lernen sie etwas. Dass es vielleicht Kinder darunter gibt, die auf Durchzug schalten und nichts lernen wollen trotz aller Bemühungen mag gut sein. Mit keiner Methode kann man 100% der Schüler erreichen. Damit kann ich leben.

Beitrag von „robischon“ vom 20. Juli 2012 16:04

Lernen ist wirklich etwas anderes als Unterricht zu haben.

Für die beiden unterschiedlichen Umgänge mit dem Lernen gibt es auch zwei verschiedene Wörter.

Didaktik ist die Kunst zu Lehren. Schade nur, dass das, wie Du auch schreibst, so oft gegen Widerstand geht und immer wieder gestört wird. Der Widerstand wird mit "Disziplin" bekämpft oder wenigstens klein gehalten oder abgedrängt.

Das andere ist die Mathetik, die Kunst lernen zu lassen. Lernen können alle Kinder und tun es gerne. Und wenn sie erlebt haben, dass man sie wirklich selbstständig und mit anderen Lernen lässt und sie dabei begleitet und all ihre Fragen beantwortet, hören sie nicht mehr auf. Schon gar nicht beim Klingeln.

Mit beidem habe ich Erfahrung. Zur Didaktik war ich ausgebildet, habs jahrelang ausgeübt und all die Schwierigkeiten und Beschwerden dabei mitbekommen.

Mathetik hab ich nirgendwo in einem Lehrgang gelernt.

Von 40 Jahren in der Schule war ich für ca. 20 Jahre Lehrer und für die übrigen Jahre Lernbegleiter.

Das letztere ging viel leichter und war erfolgreicher. Statt Kindern zu sagen, sie müssten still sein, hab ich ihre unzähligen Fragen beantwortet und jede Menge Lerngelegenheiten zur Verfügung gestellt.

Strafen oder Disziplinierungsmaßnahmen sind bei so einem Umgang mit dem Lernen einfach überflüssig. Sie kosten ja auch beim normalen Umgang, dem Unterricht, viel zu viel wertvolle Lernzeit.

Die Kinder von damals begegnen mir auch heute noch respektvoll und ich ihnen. Wie damals. Und sie erzählen mir was sie erreicht haben.

Mein Umgang mit dem Lernen war übrigens durchaus kein Laissez-faire Unterricht. Es war kein Unterricht.

Wörter wie Unterricht, Schüler (Sus), Stoff, aber und wir kommen bei meiner Denk- und Arbeitsweise nicht mehr vor.

Versuch mal eine Woche nicht "aber" zu sagen.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 28. Juli 2012 20:21

Zitat Silicium :

■ Zitat

Wenn ich ein Kind nur erziehe, in dem ich ihm respektvoll begegne, aber keinerlei Disziplinierung vornehme, wird es nie Grenzen lernen.

Besser kann man das Thema *Disziplin* nicht auf den Punkt bringen, geehrter *Silicium* !
Und gerade unsere Schüler, die von Haus aus nie Grenzen kennengelernt haben, lechzen nach ihnen und sind froh über jeden Lehrer, der ihnen Grenzen setzt und ihnen damit Orientierung schafft.

Der Ansatz von *robischon* überzeugt mich nicht. 😏

Beitrag von „Vaila“ vom 28. Juli 2012 22:36

Mich auch nicht! Klingt mir so nach Spät-Summerhill: Die Kinder fangen dann an zu lernen, wenn sie Lust haben. So funktioniert aber nicht unser Schulsystem, in dem neuerdings Kompetenzen erworben werden müssen - in einem starren Tagesablauf unter Vorgabe sorgfältig ausgeklügelter Curricula, die mit Blick auf Klassenarbeiten und Prüfungen abgearbeitet werden müssen, in einer recht heterogenen Gemeinschaft, die das Prinzip Demokratie in vielen Fällen noch nicht richtig verstanden hat (Ich will hier auch ganz kurz das Thema Inklusion antippen, mit dem ein neues Fass geöffnet wird.). Lernbegleitung im Sinne robischons könnte ich mir ganz romantisch für 6-8 SchülerInnen vorstellen, aber nicht unter den Bedingungen des heutigen Schulsystems.

Beitrag von „robischon“ vom 29. Juli 2012 09:34

Was sind die Bedingungen?

Möglichst schnell den "Lernstoff" unterrichten, wobei natürlich ein großer Teil der Zeit der Bekämpfung von Störungen zum Opfer fällt.

Wer Störungen schneller bekämpfen kann, fühlt sich erfolgreicher beim Unterrichten. Es geht ja schneller.

Mein Konzept kann Elternschreck nicht überzeugen. Das ist mir völlig klar.

Mein Konzept ist: Kinder fangen dann an zu lernen wenn man sie lässt, wenn sie sich begleitet fühlen, wenn sie erleben, dass all ihre Fragen beantwortet werden.

Vaila kann sich sowas vorstellen, wenn nur 5 bis 6 Lernende daran teilnehmen.

Romantisch.

Wenn die Räume genug Platz haben und die Lernenden sich bewegen dürfen, können erheblich mehr Lernende selbstständig lernen, Fragen stellen, sich zusammensuchen was es noch zu lernen gibt.

Solchen Lernenden kann ich ohne weiteres bekannt geben, was es noch alles zu lernen gibt, was in Prüfungen erwartet werden kann, was darüber hinaus geht.

In Lerngruppen die ich begleitet habe, waren bis zu 40 Lernende in zwei bis drei Räumen.

Der Vorteil ist, dass die lernenden nicht ständig versuchen, die Abläufe zu bremsen. Selbstständiges Lernen ist schneller oder langsamer als gelenktes, inszeniertes Lernen und es ist deutlich nachhaltiger.

Ob Inklusion so möglich ist?

Beitrag von „Elternschreck“ vom 29. Juli 2012 09:44

Zitat robischon :

Zitat

In Lerngruppen die ich begleitet habe, waren bis zu 40 Lernende in zwei bis drei Räumen.

Und die haben natürlich alle effizient gearbeitet und keinen Quatsch gemacht ?! 😎

Beitrag von „robischon“ vom 29. Juli 2012 10:22

Was ist "Quatsch machen"?

Miteinander reden, umher gehen, Im Schrank nach Büchern oder Arbeitsblättern suchen oder nach Experimentier-Koffern. Oder nach draußen gehen und mit anderen ein Rollenspiel ausdenken(von selber) oder den Lernbegleiter etwas fragen? Oder auf dem großen Ecksofa schlafen. Und danach ausgeruht Landkarten auf dem Boden ausrollen. Oder etwas zusammenbauen. Auf den Wandtafeln schreiben, rechnen, malen, im Terrarium beobachten...

Was gibts noch?

Klar, all sowas stört Deinen Unterricht. Bei dem müssten Lernende still sitzen und zuhören bei der Predigt, der Inszenierung, den Tagesbefehlen...

Ich kann hinterher fragen: Was willst du noch wissen oder können?

Du musst fragen: Was weißt du noch von meinem Unterricht?

Ganz ehrlich: Wir reden von zwei völlig verschiedenen Situationen. Deine ist üblich und angeblich vorgeschrieben.
Meine nicht.

Beitrag von „katta“ vom 29. Juli 2012 11:01

Quatsch heißt z.B.: Papierkügelchen schmeißen, anderen ihre Apfelreste in den Toni/die Kapuze/ den Hemdausschnitt stecken, das Waschbecken verstopfen, anderen ein Beinchen stellen, andere kneifen/hauen und und und...

Ich weiß, dass auch diese Schüler Interessen und Stärken haben. Mein 'Hauptchaot' aus der letzten Klasse hatte sehr großes Potential. Und gerade mit offenen Lernformen hatte er richtig große Schwierigkeiten - weil er nun mal ganz andere Probleme und Baustellen hatte. Und klar brauchte er Zeit, an diesen zu arbeiten. Ich habe aber kaum Möglichkeiten, ihm diese zu geben. Und ich wüsste im Moment nicht, wie ich als Fachlehrer an einem Gymnasium im 45 Minuten Rhythmus, der die Klasse evtl nach einem halben oder einem ganzen Jahr wieder abgibt, das auflösen könnte.

Ich möchte ihnen mehr Verantwortung und mehr Zeit geben.

Ich weiß aber gerade nicht, wie ich das innerhalb des Systems machen soll...

Beitrag von „robischon“ vom 29. Juli 2012 11:25

Ach so, Quatsch aus Langeweile.

Das kenn ich aus meiner Schulzeit bestens in einer 1A Feuerzangenbowlenschule.

Etliche Feuerzangenbowlenlehrer mussten hinterher ins Sanatorium. Ein Elternschreck mit einem Feuerlöscher-Spitznamen war der Direktor und wurde über 90 Jahre alt.

Wenn Du den Lernenden nicht innerhalb des Systems mehr Verantwortung und Zeit geben kannst, tu es außerhalb des Systems.

Dieses System hat mir ein überwachender Schulamtsdirektor beschrieben als eine Betonröhre in der er sich windet wie ein Wurm.

Er wurde auch schwer krank davon.

In der Sekundarstufe kannst Du doch ohne Weiteres bekanntgeben, welche Prüfungsergebnisse erzielt werden sollten und was man dazu wissen und können muss.

Das was es da zu lernen gibt, können die Lernenden miteinander oder einzeln erreichen. Ohne gleichzeitigen bremsenden Unterricht.

Stell einfach zur Verfügung was erreicht werden kann und was außerdem erreicht werden könnte.

Beitrag von „IxcaCienfuegos“ vom 29. Juli 2012 12:51

Robischon, wie soll ich das machen, wenn ich 45 Minuten am Stück Zeit habe und gerade aus einer anderen Klasse komme? Da die Lehrer an den meisten Sekundarschulen wandern, ist der Materialtransport etwas, was man nicht unterschätzen darf.

Beitrag von „robischon“ vom 29. Juli 2012 13:03

Wenn Du Sport oder Werken hast oder Chemie o.ä., dann brauchst Du eventuell ein Wägelchen. Bei Englisch und Spanisch genügen verschiedene Bücher, Hefte, Poster, CDs. Jeweils nur ein Exemplar, jedenfalls zu wenig für die Lerngruppe. So dass es notwendig wird, sich zu arrangieren.

Außerdem gibts ja auch Wandtafeln, Landkarten und Dich als Lernbegleitung.

Vorher muss angeschrieben werden, wieviel Zeit zur Verfügung steht. 5 Minuten vor Schluss muss das Material wieder in Deiner Tasche oder Kiste sein.

Die fünf Themen, die Du Dir vorgenommen hast, laufen nebeneinander her für eine oder zwei Wochen. Und dann kommen weitere dazu.

Die Lernenden, die gewohnt sind, gleichzeitig und der Reihe nach etwas beigebracht zu bekommen zum abhaken, werden erst mal fragen "Was haben wir jetzt?"

Die Umgewöhnung an Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit und Zusammenarbeit dauert eine Weile. Vielleicht ein halbes Jahr? Vielleicht gehts schneller.

Wenn eine oder einer kapiert hat, was man ihnen da zutraut und zumutet, läuft's.

Beitrag von „Heldin der Arbeit“ vom 29. Juli 2012 13:32

"Viele Schüler langweilen sich, weil der Unterricht nicht individuell auf sie zugeschnitten ist".

Ich streiche schon mal Essen und Schlafen aus meinem Kalender und dann entwerfe ich den Individualunterricht für jeden meiner 100 Schüler!

Beitrag von „Elternschreck“ vom 29. Juli 2012 13:59

Geehrter *robischon*,

mir klingt das alles zu sehr nach einem *pädagogischen Garten Eden* mit lauter *unschuldigen* und *selbstlernbegierigen* Kindern, wie Du das hier so wolkig beschreibst !

Irgendwo wird in diesem Paradies doch die Schlange gelauert und etliche Deiner Schüler verführt haben, wenn Du ehrlich bist. Und bist Du Dir sicher, dass ich an Deinem Ansatz nicht doch einige schwerwiegende Schwachpunkte entdeckt hätte, wenn ich persönlich Deinen (alternativen) Unterricht inspiziert hätte ? Oder vielleicht der geehrte *Silicium* bei Dir vorbeigeschaut hätte ? Oder der *Oberschulrat* ?

Dein pädagogischer Ansatz würde den perfekten *selbstlernbegierigen* und *selbstdisziplinierten* Schüler voraussetzen, den es einfach nicht gibt, zumindest nicht bis zur 10. Klasse. Ich denke, dass ich selbst bei so einem Unterricht mit anderen Kameraden nur Dönkes und Spökes gemacht hätte, egal welche tollen Lerninhalte ich mir hätte in Deinem Unterricht selbststeuernd erschließen können. Selbst bei Unterrichtsinhalten, die heute mein Leben bestimmen und denen ich mit Begeisterung nachgehe, hätte ich es, wie viele andere Schüler auch, vorgezogen *Quatsch* zu machen und dem lieben Gott einen guten Mann sein lassen.

Heutzutage bin ich meinen früheren Lehrern aus echtem Schrot und Korn dankbar, dass sie mich streng geführt und damit die *Orientierung und Anschubsmotivation* für meine Interessen und weiterem beruflichen Werdegang in hervorragender Weise geleistet haben. Ich persönlich hätte mich, wie die meisten anderen Klassenkameraden auch, in einem System der übermäßigen Freiheit nicht so weit entwickeln können.

Ich denke wie auch z.B. der Psychiater *Dr. Winterhoff*, dass Kinder schlichtweg psychisch überfordert sind, wenn sie schon in ihrer Kindheit alles selbst bestimmen und entscheiden können (müssen). 😊

Beitrag von „robischon“ vom 29. Juli 2012 14:01

Streich mal das Wort Unterricht aus Deinem Kalender.
Und "wir", "aber" und "müssen".

Wenn Kinder und Jugendliche selbstständig lernen, brauchst Du nur auf die Seite zu treten, sie nicht am Lernen und Arbeiten zu hindern.

Zum Lernen brauchen sie keine Predigt, Inszenierung, Show, Animation.

Du solltest schon noch essen und schlafen.

Lernbegleiter zu sein ist längst nicht so mühsam wie Lehrer zu sein.

Beitrag von „IxcaCienfuegos“ vom 29. Juli 2012 14:16

Zitat von robischo

Bei Englisch und Spanisch genügen verschiedene Bücher, Hefte, Poster, CDs. Jeweils nur ein Exemplar, jedenfalls zu wenig für die Lerngruppe. So dass es notwendig wird, sich zu arrangieren.

Außerdem gibts ja auch Wandtafeln, Landkarten und Dich als Lernbegleitung.

Vorher muss angeschrieben werden, wieviel Zeit zur Verfügung steht. 5 Minuten vor Schluss muss das Material wieder in Deiner Tasche oder Kiste sein.

Die fünf Themen, die Du Dir vorgenommen hast, laufen nebeneinander her für eine oder zwei Wochen. Und dann kommen weitere dazu.

Ich rechne dir das mal vor: wenn der Weg weit ist, bin ich 2-3 min zu spät in der Klasse (5-Minuten-Pausen beim Lehrerwechsel gibts nicht). Dann brauchen wir 5 min um alles auszupacken und Poster aufzuhängen. Am Ende der Stunde brauchen wir in etwa so lang, um es wieder abzuhängen. Gehen noch 5 min für Organisatorisches weg. Die Kinder haben dann also 25 Minuten Zeit, um sich neuen Stoff zu erarbeiten.

Beitrag von „robischo“ vom 29. Juli 2012 14:19

Geehrter Elternschreck,

all die Schulräte und Oberschulräte sind tatsächlich immer wieder bei mir vorbei gekommen und haben kritisch beobachtet.

Ein mürrischer herzkranker Oberschulrat bemängelte, dass das ja kein Unterricht sei, für den ich schließlich bezahlt würde.

Eine Studienrätin, Mutter eines Erstklässlers, ließ sich drei Tage krank schreiben und setzte sich

bei mir ins Schulzimmer. Sowas hab ich alles erlaubt. Und stellte eine Anklageschrift zusammen an all die Schulbehörden da oben. Also wurde ich jahrelang kontrolliert. Das Ergebnis war: Die Kinder lernen tatsächlich.

Nur irgendwie anders. Und im Schulzimmer ist eine sehr angenehme Atmosphäre.

Auf meiner Internetseite gibts etliche Berichte von Besuchern bei mir im Schulzimmer.

Vor Nachahmung wurde dringend abgeraten. Es war ja kein Unterricht, der so teuer bezahlt wird und nie 100prozentig hinhaut. Und bei dem es jede Menge Sitzenbleiber, Schulabbrecher und Schulverweigerer gibt. Inzwischen gibt es sogar Atteste von Kinderärzten mit der Diagnose Schulangst oder Schulphobie. Zum Kotzen.

Kinder mit Schulphobie aus den Klassenzimmern von Kolleginnen durfte ich dann eine Weile betreuen in kleiner Gruppe mit dem autistischen Kind. Bis weitere Kinder in diese Gruppe wollten. Daraufhin wurde es verboten. Klar, sowas muss man verbieten. Schule soll bitter schmecken, wie Medizin.

Wer Kinder noch nie selbstständig lernen gesehen und gehört hat, glaubts halt nicht.

Ich hab immer wieder dressierte und unterdrückte Kinder erlebt die den Aff machen sollten und Stöckchen apportieren. Und das haben sie getan. Und morgens im Chor geleiert: Guuuten Mooorgen Heeer Eeeelternschreeeck.

Und all das zu ihrem Besten.

Beitrag von „Silicium“ vom 29. Juli 2012 14:21

[Zitat von robischon](#)

Wenn Kinder und Jugendliche selbstständig lernen, brauchst Du nur auf die Seite zu treten, sie nicht am Lernen und Arbeiten zu hindern.

Und wenn Kinder und Jugendliche nicht selbstständig lernen wollen?

Mache doch mal ein Rollenspiel mit mir, geehrter Robischon. Wie schaffst Du es in mir die Motivation selbstständig zu lernen zu wecken?

Schüler Silicium, die Cappy ins Gesicht gezogen, kommt 5 Minuten nach Unterrichtsbeginn in die Klasse und begrüßt erstmal lauthals seine Kumpels. Dann kommt er an Lehrer Robischon vorbei

Silicium: "Hey, moin, alles klar?"

**Dann setzt sich Schüler Silicium zu einer Gruppe Mädels, die sich gerade Vokabeln gegenseitig abfragen und fängt erstmal ein Gespräch an.*

Silicium: "Boah gestern war ich wieder so hacke dicht man! Hab kaum mehr den Weg nach Hause gefunden. Was habt ihr so getrieben?"

Nebenher packt er sein Handy aus und tippt ein paar SMS während die Mädels erstmal kurz Vokabeln Vokabeln sein lassen und von ihrem Wochenende erzählen

Lehrer Robischo.....

So, die Situation ist gegeben. Kannst Du einsteigen, Robischo? Wie nimmst Du jetzt so Einfluss (gerne wörtliche Rede), dass die Motivation bei Silicium Vokabeln zu lernen (oder anderes Unterrichtsbezogenes zu machen) stärker wird als die momentane Motivation den Morgen mit Small Talk zu verbringen.

Ich meine das ganz ernst, ich würde gerne mal so eine Situation durchspielen. Ich brauche konkrete Beispiele um Deine Methode zu verstehen. Ich kann es mir leider wirklich nicht vorstellen.

Beitrag von „robischo“ vom 29. Juli 2012 14:41

Der Prolet Silicium, den Du beschreibst, kommt tatsächlich in ein Schulzimmer?
Warum?

Du kannst als Lehrer Silicium nur in Unterricht denken.

Du möchtest dass ich Dir vormache wie ich als Lehrer den üblen Schüler Silicium dazu bringe, etwas am Unterricht zu arbeiten, Vokabeln zu lernen, womöglich alphabetisch geordnet.

Wie kann ich das, wenn ich kein Lehrer, sondern Lernbegleiter bin und wenn ich keinen Unterricht inszeniere?

Angenommen ich komme ich eine sehr komplizierte achte Klasse in einem sogenannten Brennpunkt in Berlin.

Ich stelle mich schriftlich vor an der Wandtafel, schreibe Informationen , Besonderheiten hin, eine Zahlenfolge, stelle Arbeitsblätter zur Verfügung, eine kleine Auswahl und fange an Fragen zu beantworten.

Die Zahlenfolgen waren Wörter auf dem Taschenrechner, auf den Kopf gestellt. An der Schule waren Taschenrechner verboten. Nach fünf Minuten hatten sie zwei Taschenrechner irgendwo

draußen besorgt.

So wars mal vor Jahren z.B. in Berlin-Kreuzberg. Nach einer Stunde hat ein 15jähriger der Lehrerin erklärt, was ich mache.

Diese Schule hatte später angefangen, mit Künstlern zusammen zu arbeiten. Die nehmen Jugendliche ernst.

Nimmst Du den "Schüler" Silicium aus Deinem Rollenspiel ernst? Du möchtest mit ihm fertig werden.

Und er möchte von Dir nicht fertig gemacht werden. Wer gewinnt?

Beitrag von „katta“ vom 29. Juli 2012 15:10

Zitat von robischon

Ach so, Quatsch aus Langeweile.

Das kenn ich aus meiner Schulzeit bestens in einer 1A Feuerzangenbowlenschule.

Etliche Feuerzangenbowlenlehrer mussten hinterher ins Sanatorium. Ein Elternschreck mit einem Feuerlöscher-Spitznamen war der Direktor und wurde über 90 Jahre alt.

Wenn Du den Lernenden nicht innerhalb des Systems mehr Verantwortung und Zeit geben kannst, tu es außerhalb des Systems.

Dieses System hat mir ein überwachender Schulamtsdirektor beschrieben als eine Betonröhre in der er sich windet wie ein Wurm.

Er wurde auch schwer krank davon.

In der Sekundarstufe kannst Du doch ohne Weiteres bekanntgeben, welche Prüfungsergebnisse erzielt werden sollten und was man dazu wissen und können muss.

Das was es da zu lernen gibt, können die Lernenden miteinander oder einzeln erreichen. Ohne gleichzeitigen bremsenden Unterricht.

Stell einfach zur Verfügung was erreicht werden kann und was außerdem erreicht werden könnte.

Alles anzeigen

So etwas habe ich gemacht. Über fast einen Monat (und werde es wieder tun - wobei die Schüler sich so etwas mal wünschen, aber nicht als einzuge Unterrichtsfrn, so wie sie es mir zurückgemeldet haben). Hat überwiegend gut geklappt. Und natürlich war Schwätzchen halten erlaubt, individuelle Pausen. Hatte aber den nicht u unterschätzenden Vorteil, überwiegend Doppelstunden zu haben.

Das Problem sind nicht die Schüler, die sich einfach rausziehen, denen gönne ich ml ihre Pause und hake nach, wenn es über mehrere Stunden geht.

Das Problem sind die Schüler, die die anderen massiv stören und teilweise belästigen! Bei

Unterrichtsstörungen geht es mir weniger darum, dass ich gestört werde, damit kann ich umgehen. Das andere Schüler vom Lernen abgehalten werden, das ist inakzeptabel. Und diese Schüler sind nach meinen bisherigen (zugegeben geringen) Erfahrungen mit Freiheit übefordert.

Mir stößt der Feuerzangenbowle-Vergleich auf, denn es gibt seeehr viel zwischen diesem Drill und der ansoluten Freiheit. Klingt bei dir nur nie so. Da gabe ich immer den Eindruck, dass jeder, der an deinem Weg Zweifel äußert, sofort mit einem Drill wir im 'Der Untertan' gleichgesetzt wird.

Es gibt sehr viel Grau zwischen dem Schwarz und Weiß.

Und ich glaube immer noch, dass vieles, was an der Grundschule funktioniert, nicht so einfach an die Sekundarstufe übertragen werden kann. Zumal in der Pubertät einfach vieles spannender wird, als das 'Lernen', was der Lehrplan vorgibt.

Beitrag von „katta“ vom 29. Juli 2012 15:19

Zitat von robischon

Nimmst Du den "Schüler" Silicium aus Deinem Rollenspiel ernst? Du möchtest mit ihm fertig werden.

Und er möchte von Dir nicht fertig gemacht werden. Wer gewinnt?

Genau das meine ich!

Das ist doch kein 'Fertig Machen'!

Wieso ist es bei dir so schwarz-weiß?

Ich bin sehr an Öffnung interessiert und glaube mir, ich nehme meine Schüler als Personen ernst - und das wissen und merken sie (die Rückmeldungen habe ich inner bekommen und merke es ja auch an ihnen).

Und mir ist völlig klar, dass diese Öffnung Zeit braucht.

So jetzt braucht Schüler x drei Jahre, bis er trotz Pubertät und Wunsch nach Freiheit/Unabhängigkeit/Sozialleben aufbauen, bis er bestimmte Klassenziele erreicht (ich habe ihm immer Angebote gemacht und die Anforderungen transparent gestaltet). Da er aber inzwischen zum dritten Mal diese Anforderungen nicht erreicht hat, muss er leider die Schule verlassen, weil er nun mal nicht unendlich oft wiederholen darf.

Und nu?

Ich sage nicht, dass das, was ich in Klassenarbeiten abfrage, wirklich gelernt ist.
Aber ich sehe mich schon in der Verantwortung, die Balance zu halten, so dass Schüler bestimmte Abschlüsse, die sie in unserer Gesellschaft brauchen, erreichen können.

Un übrigens: Was war der Sinn hinter den Zahlen, die Wörter ergeben? Was haben sie da wirklich gelernt? Warum hast du dieses Angebot gemacht?

Beitrag von „robischon“ vom 29. Juli 2012 16:34

Nimm einfach als Gegenüberstellung.

Silicium fragte mich, wie ich in dem schrecklichen Schüler die Motivation zur Selbstständigkeit wecken wolle.

Die ist doch da, wird nur in der Regel mehr oder weniger erfolgreich verschüttet. Erinnerst Du dich an Deinen Schulanfang? Stillsitzen, zuhören, nicht reden.

Freiheit dauert lange.

Mir fällt dazu die Geschichte von dem Jungen an der Sudbury Valley Schule ein, der dort nach verschiedenen Misserfolgen landete. Das erste Jahr hat er komplett verschlafen. Sie haben ihn einfach gelassen. Nachher war er der Schulsprecher.

Du siehst Dich in der Verantwortung? Lass ihnen die Verantwortung selber. Zeig jedem, dass Du ihm etwas zutraust.

Ich bin sicher, Du tust das.

Die Zahlenfolgen auf dem Taschenrechner waren nur ein Hinweis auf Möglichkeiten. Sie haben Taschenrechner besorgt wo es eigentlich keine gab. Und sie haben sich weitere Möglichkeiten ausgedacht.

Beitrag von „katta“ vom 29. Juli 2012 18:15

[Zitat von robischon](#)

Nimm einfach als Gegenüberstellung.

Silicium fragte mich, wie ich in dem schrecklichen Schüler die Motivation zur Selbstständigkeit wecken wolle.

Die ist doch da, wird nur in der Regel mehr oder weniger erfolgreich verschüttet.

Erinnerst Du dich an Deinen Schulanfang? Stillsitzen, zuhören, nicht reden.

Freiheit dauert lange.

Mir fällt dazu die Geschichte von dem Jungen an der Sudbury Valley Schule ein, der dort nach verschiedenen Misserfolgen landete. das erste Jahr hat er komplett verschlafen. Sie haben ihn einfach gelassen. Nachher war er der Schulsprecher.

Du siehst Dich in der Verantwortung? Lass ihnen die Verantwortung selber. Zeig jedem, dass Du ihm etwas zutraust.

Ich bin sicher, Du tust das.

Die Zahlenfolgen auf dem Taschenrechner waren nur ein Hinweis auf Möglichkeiten. Sie haben Taschenrechner besorgt wo es eigentlich keine gab. Und sie haben sich weitere Möglichkeiten ausgedacht.

Alles anzeigen

Erst mal: Silicium sprach nie von einem **schrecklichen** Schüler, lediglich einem nicht an Schule/Unterricht interessiertem, pubertierenden Schüler.

Das ist für mich ein Unterschied und auch ein Zeichen (für mich!) deiner Schwarz-Weiß-Sicht.

Ich kenne die Geschichte, habe das Buch von A.S. Neill gelesen. Und finde Dinge daraus gut (ich würde mir sehnlichst wünschen, unsere 7er und/oder 8er zumindest teilweise raus aus der Schule schicken zu können, sie etwas mehr praktisches tun zu lassen als in der Schule zu sitzen - zumindest einigen von ihnen, andere wollen auch schnell weiterkommen - diese Möglichkeiten habe ich aber nicht!).

Und natürlich ist es letztendlich die Verantwortung des Schülers, gegen ihn arbeiten kann ich sowieso nicht! Auch mein 'Oberchaot' wusste immer, dass ich ihm viel zutraute und dass nicht nur leistungsmäßig, auch auf sozialen Bereichen hatte er Potential, wenn er sich besser in eine Gruppe integrieren würde (und zwar nicht aus meiner Perspektive, vor allem aus der der Mitschüler - akzeptiert wurde er nur bis zu einem bestimmtem Punkt, da sich die Kinder bei ihm nie drauf verlassen konnten, nicht das nächste Ziel seiner Attacken zu werden...). Und ich denke, nur weil er wusste, dass ich ihn grundsätzlich akzeptiere und respektiere und ich ihm etwas zutraue, dass es mir nur um bestimmte Verhaltensweisen ging, war er bei mir deutlich zugänglicher als bei anderen.

Aber wenn ich einen Schüler, der gerade nicht das lernen will, was er laut Lehrplan lernen soll, nicht motiviere, vollkommen sich selbst überlasse...da habe ich hier nicht die Rahmenbedingungen. Da stehen wohl sowohl Eltern als auch Chef auf der Matte (und evtl bei der Klientel, mit der ich arbeite, der Anwalt). Klar, wenn er sich nicht motivieren lässt, dann nicht. Aber ich kann ihn nicht einfach sich selbst überlassen, nicht in diesem System (so sehr ich weiß, dass manche einfach die Pause brauchen - ich plädiere auch bei Eltern meistens dafür, Gelassenheit zu zeigen, Vertrauen in ihr Kind zu haben...).

Aber in unserem System können längere Pausen einfach 'gefährlich' werden.

Beitrag von „robischon“ vom 29. Juli 2012 18:48

Eigentlich wünscht Du Dir doch sowas wie Freiheit und Selbstständigkeit für Lernende und Dich.
ABER

Silicium hat sich eine schreckliche Situation ausgedacht um mich zu testen.
Sie wäre schrecklich für mich gewesen wenn ich traditionell gearbeitet hätte.
Da wäre Disziplinierung gefragt gewesen. Und mit der wäre ich wohl nicht weit gekommen.
Jeden tag verkämpfen sich lehrer und Lehrerinnen an solchen Situationen.
Mir ist der respektvolle (gegenseitige) Umgang erheblich lieber.
Ich nehme an, Dir auch.

Beitrag von „Silicium“ vom 29. Juli 2012 18:54

[Zitat von robischon](#)

Silicium fragte mich, wie ich in dem schrecklichen Schüler die Motivation zur Selbstständigkeit wecken wolle.

Die ist doch da, wird nur in der Regel mehr oder weniger erfolgreich verschüttet.

Die ist in dem konkreten von mir beschriebenen Fall eben nicht da. Der Schüler ist auch nicht schrecklich, sondern ein ganz normaler desinteressierter Schüler, der sich lieber mit seiner Peer Group als Themen des Unterrichts beschäftigt.

Das von mir beschriebene Schülerverhalten ist selbst am Gymnasium Gang und Gäbe. Ich mutmaße an einer Hauptschule würden noch ganz andere Äußerungen / Handlungen des Desinteresses stattfinden.

Okay, ich habe es so weiter verstanden, dass Du Robischon nicht den Unterricht selber inszenierst, sondern als Lernhelfer dabei bist.

[Zitat von robischon](#)

Ich stelle mich schriftlich vor an der Wandtafel, schreibe Informationen, Besonderheiten hin, eine Zahlenfolge, stelle Arbeitsblätter zur Verfügung, eine kleine Auswahl und fange an Fragen zu beantworten.

Ich baue das in die Situation ein.

Schüler Silicium, die Cappy ins Gesicht gezogen, kommt 5 Minuten nach Unterrichtsbeginn in die Klasse und begrüßt erstmal lauthals seine Kumpels. Dann kommt er an Lehrer Hansen vorbei

Silicium: "Hey, moin, alles klar?"

**Dann setzt sich Schüler Silicium zu einer Gruppe Mädels, die sich gerade Vokabeln gegenseitig abfragen und fängt erstmal ein Gespräch an.*

Silicium: "Boah gestern war ich wieder so hacke dicht man! Hab kaum mehr den Weg nach Hause gefunden. Was habt ihr so getrieben?"

Nebenher packt er sein Handy aus und tippt ein paar SMS während die Mädels erstmal kurz Vokabeln Vokabeln sein lassen und von ihrem Wochenende erzählen

Lernhelfer Robischon betritt den Raum und stellt sich schriftlich an der Wandtafel vor. Er schreibt eine Zahlenfolge an die Tafel und verteilt Arbeitsblätter. Manche Schüler nicken ihm wohlwollend zu, andere schauen skeptisch, wenige Schüler grinsen und denken, was soll der denn? Schüler Silicium legt kurz sein Handy zur Seite und wirft einen Blick auf den Arbeitszettel. Dann dreht er sich zu Marie

Silicium: "Och nö, Montagmorgen und dann Zahlenfolgen. Ich hab ja netmal richtig ausgeschlafen."

*Silicium legt den Arbeitszettel in seinen Kladdenblock und murmelt: "Später..."
Dann fragt er Marie, ob sie nicht einmal Lust hätte ihm beim Fußball Training zuzuschauen.*

Wie agierst Du nun als Lernhelfer in dieser Situation. Nehmen wir an, der Lehrer ist gerade mit andern beschäftigt und Du kommst an den Tisch von Silicium und den Mädels.

Zitat von robischon

Nimmst Du den "Schüler" Silicium aus Deinem Rollenspiel ernst? Du möchtest mit ihm fertig werden.

Und er möchte von Dir nicht fertig gemacht werden. Wer gewinnt?

Natürlich muss man auch so einen Schüler ernst nehmen. Ich z.B. würde als Lehrer am Tisch vorbeikommen, daraufhinweisen, dass das Handy schleunigst wegkommt oder sonst eingesackt wird und, dass Silicium die Mädels nicht weiter ablenken soll, sondern sich lieber mal beim gegenseitigen Vokabel lernen beteiligen soll.

Das wäre sozusagen meine erste Handlung.

Ich möchte jetzt von Dir wissen, der Du meine Handlung vermutlich total ablehnst, wie Du als Lernhelfer mit Deiner Philosophie da rangehen würdest. Ich möchte einfach wissen, wie Deine hier immer nur komplett abstrakt und in Phrasen (nicht böse gemeint, aber Sätze nach dem Motto wie "Respektiere Du den Schüler, dann wird er Dich respektieren" weiß ich einfach nicht konkret in eine Handlung umzusetzen in dem Fall) geschilderte Philosophie tatsächlich zu praktizieren ist.

Wie setzt man Deine Lehr- und Lernphilosophie um?

Siehe das Rollenspiel als Beispiel, um eine Anleitung für Deine Philosophie zu geben.

Bei den Psychologen ist das übrigens auch so, dort wird z.B. Therapie theoretisch beschrieben und das ganze dann an fiktiven oder erlebten Therapiegesprächen verdeutlicht.

Bitte lass Dich doch mal darauf ein. Ich möchte wirklich sehen, ob Deine Philosophie tatsächlich umsetzbar ist. Mir fehlt von Deinen abstrakten Beschreibungen einfach irgendwie total der Ansatz das umzusetzen.

Beitrag von „Silicium“ vom 29. Juli 2012 19:01

Zitat von robischon

Silicium hat sich eine schreckliche Situation ausgedacht um mich zu testen.

Die im Rollenspiel geschilderte Situation (da bitte ich um Rückmeldung von erfahrenen Lehrern) halte ich für eine durchaus gängige Situation, die tagtäglich auftreten kann und empfinde "schrecklich" als falsch gewähltes Adjektiv.

Robischon, wir können nicht nur über Situationen reden, in denen die Schüler auf mysteriöse Weise bereits alle motiviert an etwas arbeiten. Denn wenn sie bereits motiviert sind, dann arbeiten sie natürlich auch motiviert und selbstbestimmt in Deiner Gegenwart weiter.

Gehen wir also davon aus, dass es (und das ist ja einfach die Realität) zu Beginn des Tages erst einmal ein paar unmotivierte Schüler (in Form von Silicium) gibt.

Wie aber kommt nun dieser Schüler dazu diese intrinsische Motivation zu entwickeln, von der Du behauptest, bei Deiner Gegenwart und durch Deine Philosophie sei diese bei den Schülern automatisch geweckt.

Du musst doch erklären und beschreiben können, was Du in der Situation, wo ich zum Schüler gehen würde um ihn zum Arbeiten und Wegpacken des Handys zu bewegen, anders machst, dass er auf einmal nicht mehr vom Wochenende erzählen möchte, sondern ihn die Zahlenfolge auf einmal in den Bann zieht.

Wie?

Beitrag von „Vaila“ vom 29. Juli 2012 19:30

Ja, das würde mich auch interessieren, wie Robischon mit der von Silicium skizzierten Situation umgehen würde, denn das ist Schulalltag.

Beitrag von „katta“ vom 29. Juli 2012 19:37

So wie ich Robischon verstanden habe, gibt es keine sofortige Lösung.

Wenn der Schüler jetzt nicht bereit zum Lernen ist, akzeptiert man das, macht weiterhin Angebote, bis er dazu bereit ist, weil es ihn interessiert oder weil er begreift, dass er dies für ein bestimmtes Ziel benötigt (z.B. das Abitur, um irgendwas zu studieren).

Hier geht es um ein längerfristiges Denken.

Richtig verstanden?

Wobei ich immer noch nicht sehe, wie ich das als einzelne Person an einem Gymnasium umsetzen kann...

(U.a. die Kollegen, die meine Schüler dann übernehmen und bestimmte Dinge voraussetzen -

und eben nicht so arbeiten - werden sich herzlich bedanken und der Schüler fällt hinten über).
Wobei wir langsam ganz schön vom Thema abkommen...

Beitrag von „robischo“ vom 29. Juli 2012 22:10

Danke Katta, ja es ist langfristig.

So ein Schulalltag wie in Siliciums Rollenspiel ist eben durch üblichen Umgang mit Kindern in der Schule erzeugt.

Sobald sie in die Schule kommen, soll ihnen Schulverhalten antrainiert werden: Mund halten, zuhören, stillsitzen, tun was man ihnen sagt.

Viele Kinder haben sich auf die Schule gefreut und nach vier Wochen hängt sie ihnen zum Hals raus. Sie gehen nur noch hin weil sie müssen, weil ihnen Schulerfolg versprochen wird, weil ihnen gedroht wird und vor allem, weil die anderen da sind.

Wenn sie von anderen gemobbt werden, hilft auch das nicht mehr. unglaublich viele Jugendliche in Deutschland sind Schulverweigerer.

Siliciums Rollenspielschüler geht zur Schule obwohl er keinen Bock hat.

Ich würde mich drüber freuen, dass er da ist und eventuell mit ihm ins Gespräch kommen wollen über seine Interessen.

Die hat er garantiert.

Silicium könnte ihn auch fragen, was er an der Schule so unerträglich findet. Und allerhand erfahren.

Ich hab Kindern im Kindergarten zugeschaut wie sie lernen und einfach bei ihrem Schuleintritt nicht daran gehindert so weiter zu lernen. Und sie tun es heute noch. Sie hören nicht mehr auf.

Traditionelles Schulverhalten von Lehrern und Schülern auf selbstständiges und kooperatives Lernen umzustellen, geht nicht schnell.

Kinder und Jugendliche merken sofort, wenn man anders als üblich mit ihnen umgeht.

Und testen diesen anderen Umgang mit dem Lernen, ihrem Lernen, mindestens drei Monate lang.

Als erstes müsste man sich sowas vornehmen, keinen Kompromiss zulassen und jede Menge Geduld haben. Und die Wortwahl ändern.

Nicht mehr "aber" und "wir" sagen. Weitere Vorschläge könnten noch kommen.

So, gute Nacht. Es ist spät und ich bin müde.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 29. Juli 2012 22:14

Zitat *Silicium* :

Zitat

Der Schüler ist auch nicht schrecklich, sondern ein ganz normaler desinteressierter Schüler, der sich lieber mit seiner Peer Group als Themen des Unterrichts beschäftigt.

Und ich finde dieses Beispiel auch nicht schrecklich oder außergewöhnlich, sondern eher als gegebene Normalität und Realität im Alltag, so wie halt viele Schüler von Haus aus gestrickt sind, nämlich eben **nicht** *selbstdiszipliniert* und *selbstlernbegierig*.

Den fiktiven *Schüler Silicium* finde ich eher noch harmlos. Ein typischer Schüler, den man im Schulalltag durch klare Regeln und Konsequenz (Disziplineinforderung) noch gut packen könnte. Ein Schüler, der nach klarer Orientierung und Grenzen geradezu lechzt und sie mit seiner Art des Auftretens bei den Lehrern zu Recht einfordert.

Nun konnte unser geehrter *robischo*n leider keine konkreten Antworten auf *Siliciums* Fallbeispiel eines (fast) typischen Schülers abgeben. Wie würde dann *robischo*n erst recht wirkliche Problemschüler aus den Brennpunktschulen mit seinem Ansatz zum Lernen motivieren können ?

Für mich bleibt deshalb sein hier dargestellter Ansatz hinterfragungswürdig.

Ohne eine vom Lehrer gesteuerte Disziplin geht es nicht !

Zitat *robischo*n :

Zitat

So ein Schulalltag wie in *Siliciums* Rollenspiel ist eben **durch üblichen Umgang mit Kindern in der Schule erzeugt**.

Naja, so ein Schulalltag ist u.a. ein Symptom dafür, dass man das Thema *Disziplin*, den 68ern und etlichen nachfolgenden sozialträumerischen u. linkspädagogischen Propheten sei Dank, in den letzten Jahrzehnten zu sehr aus dem Auge verloren hat ! 😎

Beitrag von „Heldin der Arbeit“ vom 29. Juli 2012 22:31

Vorhin habe ich im Radio von einer Mittelstufenschule auf einer bretonischen Insel gehört, die hat fünf Schüler, auf vier Klassenstufen verteilt. Da lasse ich mich jetzt erst einmal hinversetzen und dann mache ich Unterricht entsprechend der individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Schülers. Mit der Disziplin gibt es da sicher auch keine Probleme. Das wird wunderbar...

Beitrag von „katta“ vom 29. Juli 2012 22:34

Da bin ich mir nicht so sicher.

Ich glaube schon, dass Schulfrust bei einigen aufkommt, eben weil sie für Schule nicht passen bzw. Schule nicht für sie (ich denke da insbesondere an die motorisch unruhigeren Schüler, die für das System nicht angepasst genug sind). Und das tut mir für sie unendlich leid, denn häufig sind da sehr schlaue, pfiffige, nette, lustige... Kinder drunter, die in dem System mitunter sogar untergehen.

Was nichts daran ändert, dass auch ich klare Regeln und deren konsequente Einhaltung für wichtig erachte. Gerade in der Pubertät. Und gerade in dem Alter will man sich auch abgrenzen, den eigenen Weg finden, Erwachsene doof finden dürfen 😊 usw

Ich bin mir auch nicht ganz sicher, ob solches Lernen die Pubertät überstehen würde...?

Wobei sich mir auch die Frage stellt, ob da für diejenigen, für die anderes in dem Alter wichtiger ist, die Ergebnisse haben wollen, statt das (angebliche) sinnlose Lernen irgendwelcher Formeln etc deren Lebensweltbezug die Schüler oft nicht sehen (können), nicht auch eine Auszeit möglich wäre? Dass sie nach ihrer Pausur mit klaren Zielen oder eben Interesse zurück an die Schule und gezielt lernen und arbeiten können.

(Ich meine, Hartmut von Hentig hat so eine Idee mal formuliert...)

Soweit ich weiß, gibt es so kombinierte Programme gerade für die sogenannten 'schulmüden' Schüler (BuS heißt das, glaube ich - wobei das natürlich eine andere Zielsetzung hat als ich jetzt impliziert hab)

Robischon kann auf dieses Rollenspiel nicht konkret antworten wie ihr euch das vorstellt, weil er a) ein ganz anderes Konzept und vor allem b) eine ganz andere Zielsetzung hat.

Sein Ziel ist nicht, dass dieser Schüler innerhalb dieser 45 Minuten das tut, was er laut Lehrer tun soll (Vokabeln lernen, Grammtik erarbeiten etc), sondern dass dieser Schüler langfristig aus eigener Motivation (ob das nun intrinsisches Interesse oder ein klares Ziel wie z.B. ein Schulabschluss und die Erkenntnis, dass diese Fächer/diese Inhalte dafür notwendig sind).

Aber ich gestehe, ich bleibe bei meinem Zweifeln, ob das mit allen Schülertypen auch in der Pubertät funktionieren kann...

[robischon](#): Hast du da Erfahrungen im Sekundarbereich?

Beitrag von „Elternschreck“ vom 29. Juli 2012 22:41

Zitat Katta :

Zitat

(Ich meine, **Hartmut von Hentig** hat so eine Idee mal formuliert...)

<http://www.spiegel.de/schulspiegel/w...l-a-683436.html>



Beitrag von „katta“ vom 29. Juli 2012 22:52

Wieso wusste ich, dass der link kommt?

Ich hätte den Namen streichen sollen...

Und ja, ich habe sehr viel über die Odenwaldschule gelesen und verurteile das, was da passiert ist.

Hat aber meiner Meinung nach mit der Argumentation hier nichts zu tun.

Beitrag von „robischon“ vom 30. Juli 2012 11:24

Ich übersetze Disziplin hier mal als Aufsicht, Kontrolle, Sanktionen, Festsetzung von Regeln, versuchte Regulierung von Verhaltensweisen.

Wenn Kinder beim Schuleintritt als erstes "Disziplin" beigebracht bekommen, haben sie drei Möglichkeiten. Sie unterwerfen sich, sie wehren sich oder sie schlängeln sich an Kinderschrecks Disziplinierung vorbei.

Je größer eine Lerngruppe ist, umso leichter ist das Vorbeischlängeln. Je kleiner die Gruppe, umso mehr trägt Gegenwehr auf.

Das was Elternschreck Selbstdisziplin nennt, kommt bei mir als Unterwerfung an.

Ich denke, dass Pubertierende besonders empfindlich gegen Unterwerfung sind.

Sie würden besonders positiv reagieren auf ernst nehmen, respektieren, selbstständig sein lassen.

Siliciums Rollenspielschüler wird nachträglich noch als durchaus normal und noch nicht mal so schlimm beschrieben. Ich finde sein Benehmen unmöglich.

Kinder bei mir in der Schule hätten ihm sicher gesagt: So kannst du doch nicht mit ihm reden.

Solches Verhalten als normal und üblich einzustufen, klingt mir nach Heldengeschichten: Schaut doch nur mit welchen Typen ich da täglich umgehe und denen bring ich auch noch was bei, ob sie wollen oder nicht.

Mir fällt dazu ein Forum irgendwo anders ein mit der Überschrift: Schülerin schlägt Lehrerin.

Der damalige Elternschreck rief nach Rausschmiss aus der Schule . Mein Vorschlag war, festzustellen in welcher großer Not das Mädchen war.

Es kam heraus, dass sie in großer Not war.

Kompliziertes Verhalten hat Ursachen und muss nicht einfach diszipliniert werden.

Beitrag von „TwoEdgedWord“ vom 30. Juli 2012 12:28

F: Ausgerechnet von Summerhill, dem Inbegriff der antiautoritären Erziehung, sollen die Leute ein diszipliniertes Zusammenleben lernen?

A: Zunächst mal: Mein Vater war nie glücklich mit dem Begriff »antiautoritäre Erziehung«, er hat ihn auch selbst nie verwendet. Die Wahrheit ist: Viele Eltern sind heute sehr verunsichert. Ihre Kinder sollen in Freiheit groß werden, aber niemand hat ihnen beigebracht, wie man mit einem freien Kind umgeht. Sie denken, *dass alles, was das Kind tut, in Ordnung ist, aber das ist es absolut nicht!* Die Kinder, mit denen wir dann zu tun haben – auch in Summerhill –, halten sich an keinerlei Regeln.

F: Wenn nun so ein Kind ohne Regeln nach Summerhill kommt ...

A: ... hat die Schulversammlung eine Menge zu tun. Summerhill ist eine selbst verwaltete Gemeinschaft, und in der Schulversammlung, dem zentralen Gremium, werden alle wichtigen Beschlüsse per Mehrheitsentscheid gefasst. Dort werden auch sämtliche Regeln beschlossen und Verstöße dagegen geahndet.

F: Was war die letzte Regel, die die Versammlung beschlossen hat?

A: Wir haben zum Beispiel letzte Woche abgestimmt, dass man nicht auf die Wege spucken darf. Für mich ist offensichtlich, dass das nicht geht, aber offenbar nicht für alle. Also brachte jemand den Vorschlag in die Versammlung, und die Mehrheit hat dafür gestimmt. Oder das Küchenpersonal hat sich beschwert, dass bei der Essensausgabe oft so ein Lärm herrscht, dass es seine Arbeit nicht tun kann. Wir haben beschlossen, dass es ab sofort zwei Zuständige gibt, die für Ruhe in der Essensschlange sorgen. Gut möglich, dass irgendwann alle Schüler und

Lehrer diese Regel verinnerlicht haben, dann schaffen wir sie vielleicht wieder ab.

F: Wie viele Regeln gibt es aktuell?

A: Zwischen 150 und 200.

F: Das klingt nicht gerade nach viel Freiheit.

A: Die Zahl ist hoch, aber es sind auch viele Sicherheits- und Hygieneregeln dabei. Was die Freiheit angeht, sind wir sehr klar: Jeder ist frei, sein eigenes Leben zu leben und zu tun, was ihm gefällt, solange er damit niemand anderen stört. Aber wenn ich nachts um eins Schlagzeug spielen möchte, hört meine Freiheit auf.

F: Das Kind, das bisher keine Grenzen kannte, wird sich kaum daran halten.

A: Dann muss es die *Konsequenzen tragen*. Die Schulversammlung vergibt für Regelverstöße Strafen: Das können kleinere Geldbeträge oder eine halbe Stunde Arbeitseinsatz sein. Wer etwas kaputt gemacht hat, muss es reparieren, oder wer während der Bettruhe Lärm macht, muss früher schlafen gehen.

F: Der neue Schüler sagt dann vielleicht: Ist mir doch egal, das mach ich nicht.

D: Dann bekommt er eine höhere Strafe, und unsere Ombudsmänner und -frauen – ebenfalls Schüler – versuchen, ihm zu erklären, warum das wichtig ist. *Wenn er sich weiter verweigert, muss er die Schule für eine Weile verlassen*. Wir haben gerade erst wieder einen Jungen für eine Woche nach Hause geschickt.

F: Das kann unter Umständen ein weiter Weg sein: Nur wenige Kinder sind Tagesschüler, die meisten leben hier im Internat und kommen aus anderen Teilen Englands und der ganzen Welt, ob Korea, den USA oder Deutschland.

A: *Wir sind da sehr strikt*. Das Kind soll sich zu Hause bewusst werden, ob es wirklich hier sein möchte. Und wenn es das will, *muss es auch die Regeln unserer Gemeinschaft akzeptieren*.

F: Wie ist die Wirkung?

A: Oft ändert sich das Verhalten der Kinder massiv, wenn sie selbst bewusst entscheiden: Ich möchte auf diese Schule gehen! *Aber es gibt auch welche, die wir endgültig von der Schule verweisen müssen*.

F: Aber das Spannendste ist nicht immer der Unterricht.

A: Wir haben viele Schüler, die tatsächlich lange Zeit mit Spielen verbringen. Aber irgendwann entscheiden sich *die meisten* doch, bestimmte Abschlüsse zu machen, und beginnen dafür zu lernen.

Zoë Readhead, Schulleiterin von Summerhill in einem Interview mit dem SZ-Magazin in <http://sz-magazin.sueddeutsche.de/texte/anzeigen/36943/1/1>

Hervorhebungen von mir, Teile ausgelassen.

Erster Gedanke: Hört sich jetzt nicht so an, als würde es ohne Disziplin funktionieren. Dass die Regeln hier von den Kindern gemacht werden - geschenkt. Regeln sind es trotzdem und die werden durchgesetzt.

Zweiter Gedanke: Es gibt anscheinend Schüler derer sich Summerhill endgültig entledigt. Diese Möglichkeit zu haben führt natürlich zu einer hochgradigen Selektion. Wenn unsere Schule schlicht alle Leute rausschmeißt, die nicht wollen, ist klar, dass am Ende keine Disziplinprobleme mehr da sind. Dass Summerhill sehr viel mehr Zeit in seine Schüler investiert als in unserem Regelschulsystem möglich wäre ändert daran nichts.

Dritter Gedanke: Die Möglichkeit, dass ein Schüler keinen Abschluss erreicht, existiert. Das sei in Ordnung, weil sich der Schüler ja eigenverantwortlich dafür entschieden habe. Eine Schule, die diese Sichtweise in Deutschland vertritt, sollte sich wohl lieber warm anziehen.

Nicht zum Thema, aber eines meiner Lieblingszitate:

Es kommen immer mal wieder neue Lehrer mit modernen Ansätzen zu uns. Meistens sagen die Kinder selber: Bitte lass den ganzen Schnickschnack, unterrichte uns einfach!

Beitrag von „segafred“ vom 30. Juli 2012 13:24

Das Problem ist letztlich, wenn Kinder es nicht von Zuhause aus gelernt haben Regeln zu befolgen und sich daran zu halten, was erwachsene sagen, kann man da nicht viel machen. Die primäre Erziehung findet Zuhause statt und wenn Eltern sich um ihre Kinder nicht kümmern, rebilieren diese meist. Es gibt nur wenige die froh sind, wenn sie jemanden finden, der ihnen eine Anleitung gibt. Den anderen kann man leider meist nicht helfen, so zumindest meine Erfahrung.

Beitrag von „robischo“ vom 30. Juli 2012 16:32

Antiautoritäre Erziehung ist ein Widerspruch.
Erziehung ist autoritär.

Wer Kinder selbstständig, frei, eigenverantwortlich werden lassen will, lässt sie wachsen und

begleitet sie, beantwortet ihre Fragen und beschützt sie.

Kinder merken sofort, ob man sie beschützt oder einengt, ob man sie ernst nimmt und ihre Würde achtet oder ob man sie zieht und zerrt, sie zu etwas ziehen will, wo sie nicht hin wollen. Erziehungsversuche mit Bestechungen und Drohungen, mit Lockmitteln und mit Angstmachen, mit Versprechungen und Verwahrlosung gehen schief, wenn das Kind nicht von selber stark genug ist um zu wissen wohin es will.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 30. Juli 2012 17:59

Zitat *TwoEdgedWord* :

Zitat

Es gibt anscheinend **Schüler derer sich Summerhill endgültig entledigt**. Diese Möglichkeit zu haben führt natürlich zu einer hochgradigen Selektion. Wenn unsere Schule schlicht alle Leute rausschmeißt, die nicht wollen, ist klar, dass am Ende keine Disziplinprobleme mehr da sind.

Aha ! 😎

Beitrag von „Silicium“ vom 30. Juli 2012 19:42

[Zitat von robischon](#)

Antiautoritäre Erziehung ist ein Widerspruch.

Erziehung ist autoritär.

Wer Kinder selbstständig, frei, eigenverantwortlich werden lassen will, lässt sie wachsen und begleitet sie, beantwortet ihre Fragen und beschützt sie.

Kinder merken sofort, ob man sie beschützt oder einengt, ob man sie ernst nimmt und ihre Würde achtet oder ob man sie zieht und zerrt, sie zu etwas ziehen will, wo sie nicht hin wollen.

Erziehungsversuche mit Bestechungen und Drohungen, mit Lockmitteln und mit Angstmachen, mit Versprechungen und Verwahrlosung gehen schief, wenn das Kind nicht von selber stark genug ist um zu wissen wohin es will.

Lieber Robischon, langsam verliere ich mit Dir ein wenig die Geduld. Lies bitte noch einmal Deine Sätze und sage mir dann, ob es sich wieder um die von mir angesprochenen "allgemeinen Aussagen / Phrasen" Deinerseits handelt, oder ob Du meinem und dem Wunsch anderer Forumsmitglieder nachgekommen bist Deine Philosophie anhand konkreter Beispiele zu erklären.

Aussagen von Dir sinngemäß wie: "Achte die Würde des Kindes und beschütze das Kind, dann wird das Kind sich gut benehmen, selber wissen was aus ihm werden soll und aus Eigenantrieb fleissig lernen" sind total unkonkret und larifari. Wie genau macht man das denn?
Tut mir leid, aber das muss man wirklich mal sagen.

Ein letztes Mal gebe ich mir noch Mühe und versuche, was eigentlich Deine Aufgabe wäre, Deine unkonkreten Phrasen umzusetzen:

Schüler Silicium, die Cappy ins Gesicht gezogen, kommt 5 Minuten nach Unterrichtsbeginn in die Klasse und begrüßt erstmal lauthals seine Kumpels. Dann kommt er an Lehrer Hansen vorbei

Silicium: "Hey, moin, alles klar?"

**Dann setzt sich Schüler Silicium zu einer Gruppe Mädels, die sich gerade Vokabeln gegenseitig abfragen und fängt erstmal ein Gespräch an.*

Silicium: "Boah gestern war ich wieder so hacke dicht man! Hab kaum mehr den Weg nach Hause gefunden. Was habt ihr so getrieben?"

Nebenher packt er sein Handy aus und tippt ein paar SMS während die Mädels erstmal kurz Vokabeln Vokabeln sein lassen und von ihrem Wochenende erzählen

Lernhelfer Robischon betritt den Raum und stellt sich schriftlich an der Wandtafel vor. Er schreibt eine Zahlenfolge an die Tafel und verteilt Arbeitsblätter. Manche Schüler nicken ihm wohlwollend zu, andere schauen skeptisch, wenige Schüler grinsen und denken, was soll der denn? Schüler Silicium legt kurz sein Handy zur Seite und wirft einen Blick auf den Arbeitszettel. Dann dreht er sich zu Marie

Silicium: "Och nö, Montagmorgen und dann Zahlenfolgen. Ich hab ja netmal richtig ausgeschlafen."

Silicium legt den Arbeitszettel in seinen Kladdenblock und murmelt: "Später..."

Dann fragt er Marie, ob sie nicht einmal Lust hätte ihm beim Fußball Training zuzuschauen.

Lernhelfer Robischon kommt am Tisch vorbei.

Robischon: "Guten Morgen Silicium. Schön, dass Du da bist. Hast Du schon das Arbeitsblatt gesehen? Ist es nicht verrückt, dass es ein Muster hinter auf den ersten Blick so zusammenhangslos erscheinenden Zahlenfolgen gibt? "

Silicium: "Ja, habs mir schon angeschaut. Hmm, joa, echt schon ganz cool, was die Mathematik so kann. Ich bin nur grad voll platt, war am Wochenende so viel unterwegs und hab zuviel Geld ausgegeben"

Robischon: "Naja, dann ist so ein Arbeitsblatt natürlich besonders schwer. Wir können uns das auch gerne gemeinsam anschauen, wenn Du ein bisschen ko bist. Dann bist Du fit für die Klausur und zusammen machts auch mehr Spaß.

Silicium: "Ne, danke, des passt schon. Des schaffe ich scho allein" **keine Anzeichen, dass er beginnen wird mit dem Arbeiten**

Robischon: "Kannst Du Dir vorstellen, dass man Primzahlen zur Verschlüsselung von Bankdaten verwendet? Wenn man nur den Code knacken könnte..."

Silicium: "... haha, dann wären meine Geldsorgen Geschichte und ich könnte am Wochenende ordentlich einen drauf machen! Könnten Sie so einen Code von der Bank knacken?"

Robischon: "Die Verschlüsselung ist natürlich sehr gut, sonst würden das natürlich viele ausnützen".

Silicium: "Logisch!"

Marie: "Wow, das ist ja interessant, wie soll das denn überhaupt funktionieren mit der Verschlüsselung?" *bei Marie wurde tatsächlich Neugier geweckt und sie sieht die Zahlenfolgenaufgabe mit neuem Interesse*

Robischon: "Primzahlen haben ganz besondere Eigenschaften. Wenn man einen Code knacken möchte, muss man erstmal nach Mustern suchen. Die Zahlenfolgen, die ihr da an der Tafel seht stellen auch eine Art Code dar. Wenn man das Muster herausgefunden hat, kann man voraussagen, wie sie weitergehen."

Marie: "Hihi, ich probiers mal, vielleicht kann ich ihn ja knacken" *Marie findet die Vorstellung vom Code Knacken toll und ist motiviert und greift sich das Arbeitsblatt*

Silicium: "Ja, schon ganz cool eigentlich mit den Codes..." *ist ihm aber im Endeffekt nicht sooo wichtig, sollen Codes doch andere knacken, erstmal noch ne SMS an Marvin schreiben und fragen, was der so treibt gerade*

So ich habe versucht umzusetzen, dass man den Schüler nicht unter Druck setzt, dass man respektvoll mit ihm spricht, dass man ihn beschützt (sich um die kommende Klausur sorgt), dass man Fragen beantwortet, wenn Schüler die haben.

Was aber, und das ist tagtägliche Realität, wenn ein Schüler einfach nicht von selbst das machen möchte? Es gibt Schüler, auch schon Erstklässler, die interessieren sich vor allem für Pokemon und was weiß ich, aber eben nicht für die Schulthemen. Ganz normal und nicht wegzudiskutieren.

Und selbst wenn ein Kind interesse an Schulthemen hat und da tatsächlich freiwillig was lernen möchte, dann sind das auch nur eingeschränkte Wissensgebiete.

Hätte ich, und ich war ein überdurchschnittlich fachlich interessierter Schüler, nur das gelernt, was ich selber für mich als wichtig erachtet hätte, hätte ich eigentlich nur Zeit mit Physik, Mathe, Chemie usw. verbracht und hätte niemals Latein gelernt, oder mich mit Gedichten auseinander gesetzt.

Ein letzter Versuch. Kannst Du, Robischon, bitte konkret werden? Weg von Deinen Allgemeinen Phrasen? Hin zu konkreten Handlungsumsetzungen?

Ich mache Dir ein Vorschlag, wenn Du mein Beispiel so grauenhaft findest (obwohl ich und viele andere nach wie vor behaupten, dass das ein ganz typisches Schulbeispiel ist und noch total harmlos!), dann schreib doch eine eigene Situation, so wie ich das gemacht habe, und erkläre durch diese, wie Deine Methode funktioniert.

Schildere doch bitte eine konkrete Beispielsituation aus Deiner Arbeit. Was Du sagst und machst, was die Schüler sagen und machen.

Wenn das wieder nicht möglich ist habe ich, ganz ehrlich, den Verdacht es handelt sich nur um wolkige Phrasen mit Schlagwörtern wie "Respekt" usw., die aber gar keine konkrete Umsetzung haben.

Wenn Du behauptest, man könne das nicht anwenden auf solche Art Schüler, dann ist Deine Methode VÖLLIG praxisuntauglich. Denn, dass man ausschließlich Schüler hat, die aus Eigenantrieb lernen, wird es niemals geben. Gibt es nirgendwo auf der Welt, da kannst Du hingehen wo Du willst.

In Deutschland brauchen wir Methoden, die auch anwendbar sind auf die real existierende Schülerschaft und nicht auf eine "ideale Schülerschaft".

Beitrag von „Elternschreck“ vom 30. Juli 2012 20:11

Ja, geehrter *Silicium*, ich bin jetzt auch mal gespannt, ob unser geehrter *robischon* aus den wolkig formulierten Allgemeinplätzen herauskommt und sich zu Deinem (gut gewählten) Schulalltagsbeispiel ohne drumherum zu reden konkret (!) und knackig auf den Punkt gebracht äußert ! 😊

Beitrag von „robischon“ vom 30. Juli 2012 20:14

Lieber *Silicium*,

verlier mal die Geduld. Das tun so viele Lehrer.

Du willst von mir etwas aus Deinem Schulalltag vorgespielt haben. Brauchst Du einen Rat, wie man Deinen Beispielschüler zum Arbeiten bringt?

Sowas ist doch gar nicht mein Alltag und es ist nicht mein Umgang mit dem Lernen.

Du glaubst nicht, dass Kinder von selber lernen wenn man sie lässt.

Traditioneller Schulalltag lässt sie nicht von selber lernen.

Du redest von einem anderen Umgang mit dem lernen und willst mich dazu bringen dass ich so denke wie Du. Das tu ich nicht.

Ich stelle nur fest, dass Kinder von sich aus, wenn sie nicht manipuliert und nicht inszeniert werden, tatsächlich selber und miteinander lernen.

Du kannst es nicht glauben, weil Du es auch nie möglich machen wolltest. Das dauert Dir zu lang und Du glaubst es halt nicht.

Meine Arbeit hab ich drei jahre lang fotografiert und kommentiert. Kannst Du sehen bei <http://www.robischon.eu>

Erzähl doch mal wie Du diesen unangenehmen Typen zum Vokabelpauken bringst

.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 30. Juli 2012 20:16

Siehste, geehrter Silicium, das habe ich mir schon gedacht ! 😎

Beitrag von „Silicium“ vom 30. Juli 2012 20:32

[Zitat von robischon](#)

Brauchst Du einen Rat, wie man Deinen Beispielschüler zum Arbeiten bringt?

Ja bitte! Ich würde ihn halt mit Druck dazu bringen, dass er das Arbeiten anfängt. Du nicht, ich weiß. Was machst Du?

Aber Robischon, bitte einen konkreten Rat.

[Zitat von robischon](#)

Sowas ist doch gar nicht mein Alltag und es ist nicht mein Umgang mit dem Lernen.

Ein Schüler, der gerade keine Lust hat zu lernen ist nicht Dein Alltag? Bedeutet das, dass alle Schüler, die zu Dir kommen, lernen möchten?

Gibt es auch Schüler, die nicht lernen wollen bei Dir? Konkret, ein Schüler wie der beschriebene Silicium könnte sich bei Dir melden, dass Du sein Lernbegleiter wirst? Oder geht das nicht?

Zitat von robischon

Du redest von einem anderen Umgang mit dem lernen und willst mich dazu bringen dass ich so denke wie Du. Das tu ich nicht.

Bedeutet dies, dass der Umgang mit dem Lernen, so wie Du ihn praktizierst, in der Schule nicht umsetzbar ist?

Zitat von robischon

Ich stelle nur fest, dass Kinder von sich aus, wenn sie nicht manipuliert und nicht inszeniert werden, tatsächlich selber und miteinander lernen.

Kann man an einer Deutschen Schule die Situation so einrichten, dass Kinder nicht manipuliert und inszeniert werden?

Sagen wir mal man hat einen Vormittag zur Verfügung. Wie läuft das nun ab? Die Kinder kommen an, ich sage hallo. Und dann?

Zitat von robischon

Erzähl doch mal wie Du diesen unangenehmen Typen zum Vokabelpauken bringst

Dazu kann ich auch gerne ein Rollenspiel schreiben, bin aber ehrlich gesagt ein bisschen zu faul, weil ich es nicht einsehe, dass immer nur ich konkret beschreiben soll wie ich handle und Du Dich jeglicher Konkretisierung verweigerst.

Ich habe es ja jetzt soweit verstanden, Du hast mit Unterrichtssituationen überhaupt nichts zutun, weil Unterricht gar nicht in Dein Konzept passt. Okay,
Dennoch könntest Du mal konkret beschreiben, was passiert, wenn Schüler Silicium morgens in deinen Raum stiefelt anstatt in einen Unterrichtsraum. Was passiert, was geht vor sich, wenn ein Schüler die Schwelle Deiner Tür durchschreitet?
Bitte konkret!

Beitrag von „Vaila“ vom 30. Juli 2012 22:25

Robischon spricht über eine Grundschulklasse, die mit 17 Kindern begonnen hat und mit der der Klassenlehrer fast den gesamten Vormittag verbringt. Wir können uns die Diskussion sparen!

Beitrag von „robischon“ vom 31. Juli 2012 07:23

Das war eine Grundschule und ich hab mit Lerngruppen bis zu 40 Kindern gearbeitet. Der Einwand (es gibt immer Einwände) war, so kleine Kinder könnten doch noch gar nicht selbstständig und kooperativ arbeiten. Sie konnten es und tun es heute noch. In Tübingen gabs Gruppen in 12ten Klassen, in denen vorsichtig selbstorganisiertes Lernen (abgekürzt SOL) ausprobiert wurde. Die jungen Erwachsenen wollten als erstes wissen, ob's benotet wird. Die Grundschul Kinder mit denen ich gearbeitet habe, sind größer geworden und haben auch in den folgenden Schularten selbstständig gelernt. Sie waren das so gewohnt. Vor allem an der Hauptschule fiel das tatsächlich auf.

Wenn ich mal weg war, baten mich vertretende Lehrerinnen, ich möge den Kindern sagen, dass sie, die Lehrerinnen zu sagen hätten was gemacht werden müsse. Das fanden die Kinder merkwürdig und sie haben es gemacht. Schule gespielt. @silicium: Kinder die zu mir kamen, waren nicht Schüler, sondern Kinder. Alle Kinder wollen lernen. Lernen ist Lebensfunktion. Dein Silicium hätte gerne auch kommen können. Es gab Leute die zogen um, damit ihr Kind, z.B. ein Kind mit autistischen Zügen, bei mir eingeschult werden konnte. Jetzt kann Dein silicium vielleicht an die freie schule Leipzig oder zur Kapriole freiburg.

Zu Deiner Bitte um eine konkrete Beschreibung eines Tagesablaufs kann ich nur wieder auf meine Dokumentation verweisen. Ich habs drei Jahre lang beschrieben und jeder kann sich davon überzeugen.

noch ein Zusatz: Regeln
Es gab drei Verbote zum Schutz der Kinder
und drei Erlaubnisse für die freie Arbeit.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 31. Juli 2012 09:03

Es ist schade, dass Du, geehrter *robischon*, auf *Siliciums* konkreten Fragen nur ausweichend antwortest ! Dein Hinweis auf Deine Dokumentation ist mir da schlichtweg zu wenig.

Ich habe sowieso den Eindruck, dass Deine Schülerklientel aus handverlesenen Schülern besteht.

Und wahrscheinlich sind Dir folgende Schülertypologien völlig unbekannt :

- Schüler, die schon wegen des übermäßigen elektronischen Medienkonsums völlig verstrahlt und hibbelig in die Schule kommen und deswegen einen lehrerzentrierten Unterricht brauchen, damit sie überhaupt noch in Quark kommen

- Gewaltbereite Schüler, die erstmal ein vorrangiges Interesse daran haben, dem ein oder andern Mitschüler am Vormittag einen *auf die Möpp* zu geben oder anderweitig zu mobben, wenn sie dafür genügend Freiräume hätten

- Pubertierende Rotzlöffel und Gören, die hormonell bedingt, alles andere als Schule im Kopf haben und deswegen einen starken (!) Lehrer brauchen, der das Zepter in der Hand hält

- Dann gibt es noch vandalisierende Schüler, die eine ständige Beobachtung und Kontrolle durch die Lehrer brauchen, wenn die Heizkörper in der Wand bleiben sollen. An unserer benachbarten Hauptschule haben übrigens neulich ein paar Schüler ein Toilettenbecken mit Hilfe von Kanonenschlägen in die Luft gesprengt. *In einem sogenannten *Offenen Unterricht**

Und jetzt bitte nicht wieder entgegenhalten, dass an den Verhaltensweisen der o.g. Schüler unser Schulsystem/Lehrer Schuld seien ! Nein, es ist ein gesellschaftliches Problem auf das wir nur mit konsequenter Führung unserer real existierenden Schüler reagieren können, geehrter *robischon* !

Im *Garten Eden* oder in *Arkadien* mit von Haus aus charakterlich/verhaltensmäßig edlen und selbstlernbegierigen Schülern würde auch ich natürlich Deinem freiheitlichen Ansatz folgen. 😎